

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschl. 12 bez. 18 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 52

Montag, den 3. März 1941

93. Jahrgang

Bulgarien im Dreimächtepakt

Feierlicher Staatsakt in Wien — Dreimächtepakt Freiheitsymbol der jungen Völker

Im Wiener Belvedere, dem über der Stadt thronenden Sommerschloß des Prinzen Eugen von Savoyen erfolgte am Sonnabend im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt. An der gleichen Stelle, an der erst vor wenigen Monaten Ungarn sich zu dem wichtigsten Instrument der neuen Ordnung bekannt hat, traf der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Beisein des italienischen Außenministers Graf Ciano, des kaiserlich-japanischen Botschafters Oshima, des königlich-ungarischen Gesandten Sztojay, des königlich-rumänischen Geschäftsträgers Brabekianu und des slowakischen Gesandten Cernak den königlich-bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Dr. Filoff, den Staatssekretär im bulgarischen Außenministerium Schischmanoff zur Vollziehung der gemeinsamen Unterschrift.

Die feierliche Unterzeichnung

Es war kurz nach 13 Uhr, als die hohen Gäste der Reichsregierung das von dem Savoyardischen Löwen flankierte Portal im Belvedere-Park durchfahren und auf der Schloßterrasse eintrafen, wo eine Ehrenformation Aufstellung genommen hatte.

Der Reichsaußenminister empfing nacheinander auf der blumengeschmückten Kaiserterrasse des Schloßes die geladenen Vertreter der dem Dreimächtepakt verbündeten Mächte und geleitete sie in den Selben Saal zur Vornahme des Staatsaktes. Dori hatte die deutsche und ausländische Presse Aufstellung genommen, um Zeuge des feierlichen Augenblicks zu werden.

Der Reichsaußenminister

begrüßte in kurzer Ansprache die Minister, Botschafter und Gesandten der verbündeten Mächte und teilte mit, daß die königlich-bulgarische Regierung den Wunsch ausgesprochen habe, dem Dreimächtepakt beizutreten.

Zum vierten Mal, so führte der Reichsaußenminister aus, sind wir heute zusammengelassen, um durch einen feierlichen Akt den Beitritt eines neuen Staates zum Dreimächtepakt zu vollziehen, und ich freue mich ganz besonders, daß es diesmal das Königreich Bulgarien ist, das dem Geist nach schon immer bei uns stand und das jetzt den Entschluß gefaßt hat, sich auch unserem Pakt anzuschließen.

Der Reichsaußenminister erklärte nun, daß die Regierungen der im Dreimächtepakt vereinten Staaten übereingekommen seien, dem Wunsch der bulgarischen Regierung zu entsprechen.

Anschließend wurde das Protokoll über den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt verlesen.

Nach der feierlichen Unterzeichnung gab der königlich-bulgarische Ministerpräsident Dr. Filoff in deutscher Sprache eine Erklärung seiner Regierung bekannt.

Der Reichsaußenminister begrüßte sodann Bulgarien mit herzlichen Worten als neues Mitglied des Dreimächtepaktes mit einer Ansprache, in der er die Grundätze des Dreimächtepaktes noch einmal klar umriß.

Nach der Ansprache des Reichsaußenministers sprachen die Vertreter der verbündeten Mächte dem Ministerpräsidenten Bulgariens ihre Glückwünsche zum Beitritt aus.

Das Wiener Protokoll

Das Protokoll, das am 1. März in Wien vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem japanischen Botschafter Oshima einerseits sowie vom bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Dr. Filoff andererseits über den Beitritt Bulgariens zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Bulgarien andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel 1.

Bulgarien tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2.

Sowfern die im Artikel 4 des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen Bulgariens betreffen, werden zu den Beratungen der Kommission auch Vertreter Bulgariens herangezogen werden.

Artikel 3.

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und bulgarischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Filoff: Beitrag zur Neuordnung

Nach der feierlichen Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt gab der königlich-bulgarische Ministerpräsident, Professor Dr. Filoff, namens der bulgarischen Regierung folgende Erklärung ab:

„Der Wunsch des bulgarischen Volkes, in Frieden und guten Beziehungen zu seinen Nachbarn zu leben, hat ständig die bulgarische Außenpolitik geleitet. Das bulgarische Volk hat im Namen dieser Politik die mit den schweren Friedensbedingungen verknüpften Folgen des Weltkrieges mit Geduld ertragen, es hat aber immer die Hoffnung gehegt, daß das ihm zugefügte Unrecht durch friedliche Mittel wieder gutgemacht werden kann.“

Dieser Glaube hat sich im vergangenen Jahr durch die zwischen Bulgarien und Rumänien über die Dobrubtscha-Frage getroffene Abmachung gerechtfertigt. Das verbündete Bulgarien den Achsenmächten, ihren großen Führern Adolf Hitler und Benito Mussolini, welche die Anregung zur Schlichtung dieser Frage ergriffen und die Wiederherstellung der alten Freundschaft zwischen Bulgaren und Rumänen möglich gemacht haben. Die Achsenmächte haben sich damit nicht nur den tiefempfundenen Dank des bulgarischen Volkes erworben, sondern auch ihre Entschlossenheit bewiesen, eine bessere und gerechtere Neuordnung in Europa einzuführen, in dem sie eine neue Epoche der Verständigung und Mitarbeit zwischen den Völkern eröffnet haben. Von dieser großen historischen Tatsache ausgehend, erblickt Bulgarien in dem zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Pakt ein Werkzeug dieser Politik, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Völkern die Möglichkeit zu geben, sich ruhig zu entwickeln, ihren Wohlstand zu stärken und einen gerechten und ständigen Frieden zu gewährleisten.“

Fortsetzung Seite 2, Spalte 1.



Bulgariens Beitritt zum Dreimächtepakt.

Während der Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop beim Staatsakt im Belvedere in Wien. Von rechts: der italienische Außenminister Graf Ciano, von Ribbentrop, der bulgarische Ministerpräsident Prof. Dr. Filoff und der japanische Botschafter General Oshima.

(Weltbild-Wagenborg-W.)

Englands neue Schlappe

Der 1. März war der Beginn des Frühlingsmonats. Und von dem Frühling sagte der Führer in seiner Rede am 24. Februar, daß er die Zeit sei, in der man die Kräfte messen könne. Nun, der erste Tag des Frühlingsmonats hat bereits gezeigt, daß sich die Welt auf allerlei Gefaßt machen kann. Die deutsche Offensive, die unsere Gegner erwarteten, ist eingeleitet worden mit einer Offensive auf diplomatischem Gebiet.

Noch vor kurzem glaubte Winston Churchill, die diplomatische Regsamkeit Deutschlands auf dem Balkan und die Vorbereitung zur Neuordnung im Südosteuropäischen Raume im Rahmen der großen europäischen Neugestaltung als „lächerliche Phrase“ bezeichnen zu können. Heute wird Churchill darüber anders denken, nachdem die britische Intrigantentpolitik Schlappe um Schlappe hat hinnehmen müssen. Mit der Entwicklung auf dem Balkan ist Englands Schlappeplan für diesen Krieg zusammengebrochen. Ursprünglich war es Londons Absicht, Deutschland auf dem Festland an der Front und von den Planen her zu bedrohen. Der Balkan sollte der Ausgangspunkt des Planenstoßes sein. Die deutsche Wehrmacht hat durch die Frühjahr- und Sommerkämpfe 1940 den Plan von der militärischen Seite her zunichte gemacht, und die deutsche Diplomatie hat in Fortsetzung dieses Erfolges dafür gesorgt, daß der Balkanraum, in dem England trotz der militärischen Niederlagen seine Besetzung- und Beunruhigungspolitik nicht einstellen, enghütig aus den Fängen der britischen Friedenssaboteure befreit wurde. Die Agenten des Secret Service auf dem Balkan sitzen heute zum Teil im Gefängnis, und die Politiker und sonstigen Vertreter des britischen Empire verlassen in Massen die Balkanländer, nachdem sie haben einsehen müssen, daß für sie dort kein Betätigungsfeld ist.

Als Rumänien sich aus dem Netz der britischen Drahtzieher befreite, bedeutete das die erste Niederlage Englands auf dem Balkan. Aber die Dunkelmänner an der Themse gaben ihr Ziel noch nicht verloren. In ohnmächtiger Wut übten sie auf die anderen Balkanvölker um so stärkeren Druck aus, den sie durch unverschleierte Drohungen untertrieben. Bulgarien sah sich den unversöhnlichsten Provokationen Englands ausgesetzt, und es mußte erkennen, daß es jetzt Zeit ist, die englischen Erpresser abzuschütteln, um dem Volke endlich die volle Freiheit und Selbstständigkeit zu geben. Die Bulgaren, die schon nach dem Weltkrieg einmal die Erpresserpolitik der Westmächte haben an ihrem Leibe spüren müssen, und sehr bald zu der Erkenntnis kamen, daß das Interesse der Westmächte im Balkanraum nicht der Existenz der Balkanvölker galt, sondern der Schaffung von politischen Bastionen gegen den mitteleuropäischen Raum, hat niemals im Kampf gegen die Bevormundung durch die westlichen Demokratien nachgelassen. Sein Ziel ist stets die Befreiung von den Fesseln von Newilly gewesen, und Stille für Stille hat sich Bulgarien in friedlicher Weise seine Freiheit wieder errungen. Jetzt aber, da England auf dem Balkan die schärfsten Mittel anwandte, um seine Positionen zu erhalten, bestand für Bulgarien die Gefahr, wieder in die britische Abhängigkeit zu gelangen. Die Agenten Londons trieben ziemlich offen ihr Unwesen im bulgarischen Land, und die diplomatischen Vertreter der Themse-Regierung fühlten sich als die Herren. Da hat Bulgarien den entscheidenden Schritt getan und hat gleich dem rumänischen Nachbarn den englischen Friedensförern den Tritt versezt. So wie dem bulgarischen Volke zum Bewußtsein gekommen war, daß England als Geschäftemacher auf dem Balkan ein Feind ist, so wurde es auf der anderen Seite auf immer engere Zusammenarbeit mit Deutschland hingewiesen, das sich als Befreiungsfaktor in Europa bewährt und für die Lebensinteressen Bulgariens stets die größten Sympathien gezeigt hat. In folgerichtiger Fortsetzung einer Freundschaft, die menschlich, politisch und wirtschaftlich natürlich gewachsen ist, ist Bulgarien dem Dreimächtepakt beigetreten und hat damit bekundet, daß es bereit ist, an der Neuordnung Europas mitzuwirken. Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Filoff hat in seiner Rede nach der Unterzeichnung des Protokolls in Wien dem Dank des bulgarischen Volkes an die Achsenmächte noch einmal Ausdruck gegeben und den Wunsch unterstrichen, daß Bulgarien auch seinerseits im Rahmen seiner Möglichkeit an der Erreichung des hohen Zieles, das sich die Mächte der Achse gesetzt haben, mitarbeiten wolle.

In London tut man so, als sei man völlig uninteressiert an dem Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt. Das ist die alte Londoner Illusionsmacher, die die politischen Bankrotteure an der Themse nicht aufgeben können, weil sie dem englischen Volke nicht die Wahrheit sagen dürfen. Trotzdem wird London einsehen müssen, daß Bulgariens Schritt wieder eine schwere englische Niederlage bedeutet. Denn nunmehr ist der Balkan endgültig für England verloren und die Einreihung Südosteuropas in die Neuordnung des gesamteuropäischen Raumes ist vollzogen, zumal man an das Wort des Reichsaußenministers von Ribbentrop bei dem feierlichen Staatsakt im Belvedere erinnert, daß Bulgarien nicht der letzte Staat sein wird, der zu uns kommt. Die Situation ist doch heute die: Wer mit den Mächten des Dreimächtepaktes geht, bekundet damit den Willen zur Neuordnung, und wer sich dagegen äußert, entscheidet sich für den Weg zum Ruin und zum Untergang.



Der englische Kriegsminister Eden, der in Ankara noch einmal versucht, eine Position Englands im Südosten zu retten, ist durch den Wiener Staatsakt ebenfalls mattgesetzt worden.

Vortsetzung von Seite 1, Spalte 2:

Bulgarien tritt dem Dreimächtepakt bei, geleitet vom Wunsche, auch seinerseits im Rahmen seiner Möglichkeiten an der Erreichung dieses hohen Zieles mitzuwirken.

Ribbentrop: Bulgarien ist nicht der letzte

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop schloß den feierlichen Staatsakt im Belvedere mit folgender Ansprache:

Als Bevollmächtigter der Reichsregierung und im Namen der bevollmächtigten Vertreter Italiens und Japans und der ihnen angeschlossenen Staaten Ungarn, Rumänien und Slowakei begrüße ich das befreundete Bulgarien als neuen Partner des Dreimächtepaktes.

Als nach Ausbruch des Deutschland durch die Kriegserklärung Englands und Frankreichs vom 3. September 1939 auf-

gezwungenen Krieges die Reichsregierung, die italienische Regierung und die japanische Regierung sich im September vergangenen Jahres zur Vereinbarung des Dreimächtepaktes entschlossen, war der Beweggrund ihres Handelns ein klarer und einbeutiger.

Von vornherein lag es in der Absicht Deutschlands und seiner Verbündeten, weiteren Staaten, die das gleiche Ziel im Auge hatten, den Beitritt in den Dreimächtepakt zu ermöglichen.

Die Nachfülle aber, die heute hinter dem Lebensanspruch der jungen Völker steht, ist eine ungeheure. Nach den siegreichen Jahren 1939/40 befinden sich in der Nachsphäre der in dem Dreierpakt zusammengeschlossenen Völker und derer, die noch zu uns stoßen werden, Hunderte von Millionen Menschen.

Deutsche Truppen überschreiten die bulgarische Grenze

Vom bulgarischen Volke lebhaft begrüßt — Sicherung gegen die britischen Maßnahmen in Südosteuropa

DNB, Berlin, 2. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Als Sicherung gegenüber den bekannt gewordenen britischen Maßnahmen in Süd-Ost-Europa sind nach Zustimmung der königlich bulgarischen Regierung seit dem 2. März Verbände der deutschen Wehrmacht im Einmarsch nach Bulgarien begriffen.

Die einziehenden Truppen werden vom bulgarischen Volke lebhaft begrüßt.

Sicherung gegen den britischen Friedensfeind

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien ist die unausbleibliche Antwort auf die frechen Drohungen, die gerade in den letzten Tagen von England an Sofia gerichtet worden sind.

Angeichts dieser Bedrohung hat Bulgarien, das nicht allein durch das Bündnis im Weltkrieg, sondern auch durch das gemeinsame Schicksal in der Nachkriegszeit mit Deutschland verbunden ist, seinen Beitritt zum Dreimächtepakt vollzogen.

Die bulgarische Regierung ist, wie die Erklärung des Ministerpräsidenten Filoff vor der Sobranie beweist, auf Grund der ihr von deutscher Seite gegebenen Zusicherungen davon überzeugt, daß die zeitliche Besetzung des bulgarischen Gebietes lediglich der Erhaltung des

Friedens auf dem Balkan dient. Die Reichsregierung hat keinerlei Forderungen an Bulgarien gestellt, die irgendwie mit dessen vertraglichen Verpflichtungen seinen Nachbarn gegenüber widersprechen würde.

Ministerpräsident Filoff beim König

Zubehender Empfang bei der Ankunft in Sofia.

Der Bulgarische Ministerpräsident Professor Filoff ist in Begleitung des deutschen Gesandten, Freiherrn von Richthofen, sowie des Generalsekretärs des Ministerrats, Gesandten Serafimoff, des Generalsekretärs des Bulgarischen Außenministeriums Schischmanoff und des Beamten der Postkanzlei, Legationssekretär Balan, im Sonderflugzeug der deutschen Reichsregierung auf dem Militärflugplatz in Sofia eingetroffen.

Die Straßenzüge, durch die der Ministerpräsident mit seiner Begleitung den Weg nahm, waren von Menschenmengen umfaßt, die die vorbeifahrenden Wagen mit Hurraufen begrüßten.

Kurz nach seiner Ankunft wurde Ministerpräsident Filoff vom König zur Berichterstattung empfangen. Am frühen Nachmittag trat die Regierungsmehrheit der Kammer zu einer vertraulichen Sitzung zusammen, um einen Bericht des Ministerpräsidenten entgegenzunehmen.

Nach seinem Empfang bei König Boris hat Ministerpräsident Filoff dem Vertreter der Agenzia Stefani in Sofia einige Erklärungen abgegeben. Der Ministerpräsident äußerte seine Genugtuung über das geschichtliche Ereignis, daß die unverbrüchliche Freundschaft Bulgariens mit den starken Völkern Italiens, Deutschlands und Japans feierlich bekräftigt.

funkt in der Geborgenheit eines von England unabhängigen und von dem entflammten starken Kraftzentrum der Achse beschützten Kontinent werden können.

Deutsche Tatsachen an die Stelle englischer Lügen

Das Jahr 1941 wird diesen Rebelschleier englischer Propaganda endgültig zerreißen. Mit dem kommenden Frühjahr werden an die Stelle englischer Lügen wieder deutsche Tatsachen treten.

England hat ausgespielt

Der Endkampf gegen England wird sowohl auf militärischem wie auch auf politischem Gebiet durchgeführt. Militärisch sind zur Zeit die Luftwaffe und die U-Bootwaffe die Träger des Kampfes.

Wien jubelt dem Führer zu

Stunden historischer Bedeutung

Wien erlebte am Wochenende einen großen Tag. Schon am Freitagabend war der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, zusammen mit dem Kaiserlich Japanischen Votschafter, Oshima, in Wien angekommen.

Am Sonnabendmittag erreichte die Spannung in Wien, die sich seit Freitagabend von Stunde zu Stunde steigerte, ihren Höhepunkt, als bekannt wurde, daß der Führer eingetroffen sei.

Der Führer, in dessen Begleitung sich der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, sowie die Reichsleiter Dr. Dietrich und Bormann befanden, wurde vom Reichsminister von Ribbentrop und Gauleiter und Reichsstaatsbaur Valbur von Schirach begrüßt.

Der bulgarische Ministerpräsident, Professor Dr. Filoff, der als Vertreter Bulgariens zur Unterzeichnung des Dreimächtepakt nach Wien gekommen war, traf im Flugzeug ein und wurde auf dem Flugplatz vom Reichsaussenminister begrüßt.

Der Führer an König Boris

Der Führer sandte Seiner Majestät König Boris von Bulgarien aus Anlaß des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt folgendes Telegramm:

„Eure Majestät bitte ich in dieser Stunde, in der Bulgarien erneut seiner Verbundenheit zu Deutschland, Italien und Japan durch den Beitritt zum Dreimächtepakt Ausdruck gegeben hat, meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen Eurer Majestät und für die glückliche Zukunft Bulgariens entgegenzunehmen.“

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sprach dem königlich bulgarischen Außenminister Popoff zum Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt drähtlich seine Glückwünsche aus.

Eine japanische Verlautbarung

Die Informationsabteilung der japanischen Regierung gibt in der Form einer offiziellen Verlautbarung den Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt bekannt und stellt fest, daß die Zusammenarbeit Bulgariens mit den Achsenmächten zu einer Zeit, da die Balkanlage gespannt sei, von größter Bedeutung sei und herzlich begrüßt werde.

Deutsche Exportindustrie voll lieferungsfähig

Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse durch Dr. Goebbels

In dem festlich geschmückten Saal des Gewandhauses wurde im Rahmen einer Feierstunde die Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941 durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet.

Das festliche Präludium von Richard Strauß, gespielt vom Stadt- und Gewandhausorchester unter Leitung von Professor Hermann Abendroth, gab der Feier den würdigen Rahmen.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm zunächst in grundsätzlichen Ausführungen zu den aktuellen Problemen Stellung, die in diesen Wochen die Völker besonders bewegen, während die ganze Welt mit verbaltener Spannung auf die weitere Entwicklung des militärischen Dramas wartet.

Zurückgehend auf Versailles, die Wurzel allen Übels, betonte Dr. Goebbels, daß Deutschland in dem Kriege eine geschichtliche Probe sehe, die über sein weiteres Leben entscheidet.

Wir müssen leben!

„Wir Deutschen haben viel zu geben“, so präziserte Dr. Goebbels den deutschen Standpunkt, „wollen aber auch viel nehmen. Wir treiben keine Autarkie um der Autarkie willen.“

Deutschland bediene sich einer neuen Verfahrensweise, da die alte sich als unzulänglich erwiesen habe. Die deutsche Kriegswirtschaft zeige eindringlich, wie die neue Verfahrensweise funktioniere.

Einatz aller Kräfte

Die deutsche Friedenswirtschaft habe deshalb verhältnismäßig reibungslos in die Wehrwirtschaft umgewandelt werden können, weil der konzentrische Einatz aller Kräfte unseres wirtschaftlichen Lebens schon vorher unter Leitung des Reichsmarschalls im Vierjahresplan erfolgt sei.

Dr. Goebbels zeigte dann, wie sich in der deutschen und in der englischen Volkswirtschaft tatsächlich zwei Welten gegenüberstehen: In England, das mitten im zweiten Kriegsjahr noch mehrere hunderttausend Arbeitslose zähle, erreichten gleichzeitig die Dividenden der Rüstungsbetriebe fast utopische

Symbolischer Akt in Breslau

Reichsführer SS Himmler bürgerte 5000 Buchenlanddeutsche ein.

Zu einem denkwürdigen Ereignis, das als Feier ihrer Heimkehr ins Reich für alle bis jetzt umgesiedelten 550 000 Volksgenossen symbolische Bedeutung hatte, gestaltete sich in der Breslauer Jahrhunderthalle die Kundgebung, auf der der Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums, Reichsführer SS Heinrich Himmler, die Einbürgerung von 5000 Buchenlanddeutschen vornahm.

Aus den schlesischen Umsiedlerlagern, in denen gegenwärtig noch rund 48 000 Volksgenossen untergebracht sind, waren diese 5000 als Vertreter ihrer Umsiedlergemeinschaft in Breslau verammelt.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann...

Französischer Fischer rettete deutsche Soldaten vor dem Ertrinken.

In der Nähe von Epine unternahmen drei deutsche Soldaten bei bewegter See eine Bootsfahrt. Das Boot kenterte, und einer der drei Insassen ertrank. Die beiden anderen Soldaten wären ebenfalls ums Leben gekommen, wenn nicht ein französischer Fischer unter Einatz seines Lebens mit einem Boot zu ihrer Rettung herbeigeeilt wäre und sie im letzten Augenblick vor dem Tode des Ertrinkens gerettet hätte.

Der wackere Lebensretter schlug trotz seiner bescheidenen Verhältnisse die ihm angebotene Selbstbelohnung aus. Er erbat sich die Freilassung zweier in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlicher Beamten und eines Freundes. Zur großen Freude des Fischers wurde diesem Wunsch entsprochen.

Britische Agenten in Sofia am Werk

Mißglückter Sprengstoffanschlag auf die Wasserversorgung

In der Nähe des Wasserkraftwerkes von Bojana bei Sofia, wo sich die Filteranlagen für die Wasserversorgung der bulgarischen Hauptstadt befinden, wurde eine Bombe gefunden. Eine sofort angestellte technische Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß die Bombe 40 Pfund höchstentzündlichen Sprengstoffes englischer Herkunft enthielt.

Es steht nunmehr fest, daß englische Agenten diese Bombe in der Nähe der Filteranlagen ausgelegt haben in der teuflischen Absicht, die Wasserversorgung Sofias zu zerstören.

Der Führer an die Leipziger Messe

Der Führer hat zur Eröffnung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse dem Leipziger Messeamt nachstehendes Grußtelegramm übersandt:

„Der heute eröffneten Frühjahrsmesse 1941 wünsche ich, daß sie ebenso wie die vorjährige Reichsmesse Leipzig dem Ausland unsere wirtschaftliche Stärke zeigen und den Güteraustausch aller an ihr beteiligten Nationen dienen und so unsern Außenhandel auch während des Krieges fördern möge.“

Göring, Funk und Ribbentrop zur Eröffnung der Leipziger Messe

Dr. Leipzig. Zur Eröffnung der diesjährigen Frühjahrsmesse liefen folgende Telegramme ein:

„Die Leipziger Frühjahrsmesse vermittelt ein eindrucksvolles Bild von der gewaltigen Leistungskraft der deutschen Arbeit. Sie zeigt der Weltöffentlichkeit, daß alle Hoffnungen Großbritanniens auf den Erfolg seiner Blockade an den Fähigkeiten und dem Fleiß des deutschen Volkes scheitern.“

Ich wünsche der diesjährigen Frühjahrsmesse bei der Erfüllung ihrer wichtigen wirtschaftlichen Aufgaben vollen Erfolg.“

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.“

„Die Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941 wird gewaltige Umformungen der europäischen Wirtschaft sichtbar zum Ausdruck bringen, die der Sieg der deutschen Waffen und die geniale Staatskunst unseres Führers im vergangenen Jahr herbeigeführt haben.“

Für den Verlauf und das Ergebnis der Messe übermittle ich Ihnen meine besten Wünsche.“

Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank.“

„Die Veranstaltung der Leipziger Frühjahrsmesse im gegenwärtigen Zeitpunkt liefert mit einer starken Auslandsbeteiligung den schlagenden Beweis, daß Deutschland auf dem Wege des Ausbaues seiner wirtschaftlichen Beziehungen unbehindert und erfolgreich fortgeschritten.“

Reichsminister des Auswärtigen.“

Verkehrsvoller Auftakt

Auf der Reichsmesse in Leipzig ungewöhnlich starker Besuch

Die Frühjahrs-Reichsmesse in Leipzig verzeichnete einen ungewöhnlich starken Besuch. Waren schon am Vortage sehr viele Interessenten eingetroffen, so brachte der Sonntag einen Verkehr, wie man ihn seit vielen Messen nicht gesehen hat.

„Die Stunde mit Alexa“

Höhere Schulen mit Heimen in allen Gauen

Häufige Verletzungen oder der Tod der Väter im Kriege haben bei Kindern von Soldaten und Beamten der Wehrmacht sowie in ähnlichen Fällen zu einer Gefährdung der schulischen Ausbildung und Erziehung geführt, soweit die höhere Schule besucht wird.



3. März: Beginn 18.42 Uhr; 4. März: Ende 7.42 Uhr

Brtliches und Sächsisches

Pulsnitz. Fällige Steuern. Auf die öffentliche Erinnerung des Finanzamtes Kamenz an die im März 1941 fälligen Steuern im amtlichen Teil dieser Zeitung wird wegen empfindlicher Säumnisfolgen auch an dieser Stelle hingewiesen.

Verlauf von Double-Schmuckwaren. Die Industrie- und Handelskammer zu Zittau gibt auf Grund eines Erlasses des Reichskommissars für die Preisbildung bekannt, daß der Verkauf von Double-Schmuckwaren nicht von der Abgabe von Alt- und Bruchgold sowie Alt- und Bruchdouble abhängig gemacht werden darf.

Ohorn. Gefunden: Eine Schneekette, eine Taschenuhr und zwei Geldtäschchen mit Inhalt. Abzuholen: Rathaus, Zimmer 5.

Grünberg. Schadenfeuer. In nicht geringen Schreden verfeht wurde am Freitag gegen 21.45 Uhr die Familien des Landwirts Richard Treppe und seines Schwiegersohns Erich Klose. Vermutlich infolge Kurzschlusses entstand ein Brand, der im Nu den Dachstuhl der Nordhälfte des Wohn- und Stallgebäudes ergriff. Durch das sofortige energische Eingreifen der Nachbarn konnten das Vieh und das Inventar sowie die Kleidungsstücke zum größten Teil in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist jedoch bedeutend. Infolge des großen Feuerheims war von auswärts die Freiwillige Feuerwehr Medingen als erste an die Brandstelle geeilt. Kurze Zeit darauf erschienen die Wehren von Hermsdorf, Ottendorf-Drillsa-Süd und Of.

Zittau. Bekannter Industrieller gestorben. In Ohersdorf ist der Fabrikdirektor i. R. Gustav Wäntig kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres gestorben. Er war Mitgründer und Senior der Gustav-Wäntig-WG., Textspinnerei und Weberei in Ohersdorf. Durch sechzigjähriges unermüdetes Schaffen hatte er sich weit über die Grenzen der Lausitz hinaus einen Namen erworben.

Schweinezwischenzählung

Am 3. März 1941 findet in allen Gemeinden die übliche Schweinezwischenzählung statt; den Bürgermeistern sind die entsprechenden Anweisungen zugegangen. Um Zweifel zu beseitigen, wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Zählung sämtliche Schweine aufzunehmen sind, auch diejenigen, die etwa am Zähltag bereits verkauft, aber vom Fleischer noch nicht abgeholt worden sind oder in den nächsten Tagen für den Haushalt geschlachtet werden sollen.

Vormilitärische Wehrerziehung

Obersteina, Niedersteina und Weißbach
Nächster Dienst: Montag, 3. März, 20 Uhr.

Annahme-Untersuchung für Waffen-SS und Polizei

Am Dienstag, 11. März 1941, findet in Dresden im Gewerbehause, Ostra-Allee 13, eine Annahme-Untersuchung statt. Beginn: 9 Uhr.

Angenommen werden Freiwillige für:
Waffen-SS

Die Einstellungsbedingungen verlangen volle körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, ein Alter von 17 bis höchstens 40 Jahre, Mindestgröße von 1,68 m mit 17 Jahren, steigend bis auf 1,72 m für 21jährige und alle älteren Jahrgänge.

Deutsche Polizei und Gendarmerie

Angediente Männer. Mindestgröße 1,70 m (in Ausnahmefällen 1,68 m). Auskunft über Annahme und Einstellung erteilt die Untersuchungskommission.

Letzte Meldungen

Der jugoslawische Außenminister wieder in Belgrad
Belgrad. Der jugoslawische Außenminister traf am Sonntag vormittag mit seiner Begleitung wieder in Belgrad ein. Er begab sich sofort zu Prinzregent Paul zu einer längeren Aussprache.

Die portugiesische Presse gegen englische Schiffe
Lissabon. Die portugiesische Presse veröffentlicht einen Leitartikel gegen englische Schiffe, die den portugiesischen Meeresschiffen und Warenverkehr aufs schwerste schädigen.



NS-Frauenshaft und Deutsches Frauenwerk
Pulsnitz-Süd

Die NS-Frauenshaft hält am Mittwoch, 5. 3. im Bürgergarten ihren nächsten Gemeinschaftsabend ab. Kommt aller Mitglieder ist Pflicht. Gäste herzlich willkommen.

Hauptchriftleiter: Walter Mohr, Stellvert.: Walter Hoffmann, Verantwortlich für Anzeigen, Feuilleton, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen: Walter Hoffmann; für Politik, Bilderbeiträge und den übrigen Teil: Walter Mohr. Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnitz.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)
Kirchgemeindeblätter abholen!

Ämtlicher Teil

Öffentliche Erinnerung an die Steuerzahlung

1. der am 10. März 1941 fälligen Umsatzsteuer Vorauszahlungen,
2. der am 10. März 1941 fälligen Einkommensteuer, Wehrsteuer- und Körperlichkeitssteuer Vorauszahlungen und des Kriegszuschlags zur Einkommensteuer,
3. des bis zum 20. März 1941 abzuführenden Kriegszuschlags zum Kleinhandelspreis für Hersteller von Bier, Tabakwaren und Schaumwein,
4. der am 5. März 1941 fälligen sowie der bis zum 20. März 1941 zu entrichtenden Lohnsteuer (einschließlich der Sozialausgleichsabgabe für polnische und jüdische Arbeitnehmer), der Wehrsteuer und des Kriegszuschlags zur Lohnsteuer,
5. der bis zum 10. und 20. März 1941 zu entrichtenden Beförderungsteuer,
6. des Steuerabzugs von Aufsichtsratsvergütungen und — bei beschränkt steuerpflichtigen Aufsichtsratsmitgliedern — des Kriegszuschlags zur Einkommensteuer;
7. der Kapitalertragsteuer und des Kriegszuschlags zur Kapitalertragsteuer.

Diese Steuerabzugsbeträge sind binnen einer Woche nach Zustiehung der Vergütung oder des Kapitalertrags abzuführen.

Wer nicht rechtzeitig zahlt, hat einen Säumniszuschlag von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrags verwirkt und sofortige Zwangsvollstreckungsmaßnahmen zu erwarten. Die Schonfrist ist weggefallen.

Kamenz, 1. März 1941. Finanzamt Kamenz.

Wir haben unsere

Lohn-Saatgutreinigung- und Beizanlage

in Betrieb genommen.

Reinigen und beizen auch Sie Ihr Saatgetreide
Anmeldungen an die Ortsstellen erbeten.

Spar-, Kredit- und Bezugsverein Pulsnitz
Ruf 754.

Mütter und Kind
nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat **Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 a Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Droß
Vorrätig in Pulsnitz: Drog. Herberg; Drog. Zentsch

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern

Bermählt:
Bischheim: Unteroffizier Martin Frenzel und Lisbeth geb. Milde.
Reichenbach: Unteroffizier Heinz Strich und Lotte geb. Gräfe.
Gestorben:
Seifersdorf: Kantor Reinhard Fischer.

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Wertschätzung beim Heimgang unserer unvergeßlichen guten Mutter

Frau Ida Holling, geb. Mai

drängt es uns aus tiefsten Herzen, allen, welche ihre Anteilnahme bekundeten, auf diesem Wege unseren Dank auszusprechen. Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Müller für seine so trostreichen Worte an heiliger Stätte. Dies hat unseren wunden Herzen wohlgetan. Besonderen Dank der Firma Holling & Co., dem verehrten Chef sowie Gefolgschaft für Kranz und Geldspende. Auch gilt unser Dank noch Familie Ringel für ihre aufopfernde Hilfsbereitschaft in den so schweren Tagen.

Pulsnitz. Der trauernde Gatte Wilhelm Holling
Familie Georg Freudenberg

Gummi-Schneekette

verloren.

Abzugeben Polizeiwache.

Ein tüchtiger

Bäckergeselle

zum sofortigen Antritt sucht
Bäckerei Hermann Prescher
Ohorn

Es ist immer blamierend

von dritter Seite etwas zu erfahren, was tags zuvor in der Zeitung stand. Dem richtigen Zeitungslerner passiert das allerdings nicht!

Bei dem Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Gotthard Horn

sind uns von allen Seiten durch Wort, Schrift, Blumen und die Teilnahme beim letzten Gang so überaus zahlreiche Beweise der aufrichtigen Anteilnahme an unserem Leid zu teil geworden. Uns hat dies in unserem großen Schmerz sehr wohl getan.

Wir danken allen hierfür von Herzen aufrichtig, insbesondere seinen Arbeitsdienstvorgesetzten und Kameraden für ihre Bemühungen in den Tagen seiner schweren Erkrankung, dem Reichsarbeitsdienst für die Blumenspenden und die Ehrenabordnung, der NSDAP, der Hitlerjugend, der Ohorner Jugend, der Landjugend und der Ortsbauernschaft für ihre besonderen Ehrungen, den Nachbarn für ihre Hilfsbereitschaft und Herrn Pfarrer Kühn für seine trostreichen Worte.

Familie F. Oswin Horn.

Ohorn Nr. 163 c, Ende Februar 1941.

Du lieber Gotthard kannst nie vergessen werden!

U6

ist kind und mild und immer gut gefüllt!

Bulgarien

Ein Volk erkämpft sich die Freiheit.

Die Bulgaren waren ursprünglich an der unteren und mittleren Wolga sesshaft, wo sie ein großes Reich innehaben. Ein Teil von ihnen eroberte im 5. Jahrhundert die Ukraine, die Moldau und Siebenbürgen, überschritt die untere Donau und nahm das ganze Land bis zum Balkan in Besitz. Im 13. Jahrhundert kam das Land unter türkische Herrschaft, unter der es bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts verblieb. Nach dem russisch-türkischen Krieg setzte Russland die Errichtung eines selbständigen Bulgariens durch, das auch den größten Teil von Thrazien und fast ganz Mazedonien umfassen sollte, aber der Berliner Kongress bestimmte, daß das Fürstentum Bulgarien auf das Land zwischen Donau und Balkan beschränkt wurde und dem Sultan tributpflichtig blieb. 1885 wurde das nördliche Ostrumelien-Thrazien an Bulgarien angegliedert. Ferdinand von Coburg, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte, erreichte 1908 unter geschickter Ausnutzung der russisch-türkischen Spannungen die völlige Unabhängigkeit des bulgarischen Staates. Jedoch blieb Bulgarien an seiner thrazischen Südgrenze vom offenen Meer getrennt. Der erste Balkankrieg 1912/13 brachte dann die Angliederung der thrazischen Küste.

Wiedergutmachung eines schweren Unrechts.

Auf der Seite der Mittelmächte nahm Bulgarien im Weltkrieg an der Niederwerfung Serbiens und Rumaniens teil. Nach dem Zusammenbruch der Salonifront im September 1918 und nach dem Pariser Vorort-Frieden von Neuilly mußte Bulgarien den ihm nach den Balkankriegen verbliebenen Rest Thraziens und den Zugang zum Ägäischen Meer mit dem Hafen Debeagarsch an Griechenland abtreten. Doch hat Bulgarien seine Rechtsansprüche auf die Küstenzone zum Mittelmeer niemals aufgegeben. Ueberhaupt war es seit jeher die Sehnsucht aller Bulgaren, die Folgen des demütigenden Friedens von 1919 zu beseitigen, doch stieß es bei seinen nächsten Nachbarn stets auf kalte Ablehnung. Noch im Februar 1940 wurde auf der Belgrader Konferenz von Rumänien, Griechenland, der Türkei und Jugoslawien die Verlängerung des Balkanbundes, den Bulgarien mit Recht seit dem Tage seiner Gründung immer als gegen sich gerichtet angesehen hat, um weitere sieben Jahre beschlossen. Das war die konsequente Durchführung einer Politik der französisch-englischen Hegemonie, die in Neuilly — dem bulgarischen Versailles — schwere Gebietsverluste im Norden und Süden Bulgariens zufügte. Der Wiener Schiedsspruch vom 31. August 1940 beendete das ganze Kesseltreiben gegen Bulgarien und machte dem Balkanbündnis ein rasches Ende. Durch die Rückgliederung der Südbosnien-Gebirge trug der enge Kontakt mit den Achsenmächten seine Früchte. Die Wiedergutmachung dieses schweren Unrechts an seinem Lebensgefährten von einst war dem befreundeten Deutschland eine Herzenssache. Mit dem Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt werden die freundschaftlichen Beziehungen, die seit jeher zwischen den beiden Ländern bestanden haben, noch enger geknüpft.

Zwischen Donau und Mittelmeer.

Das heutige Bulgarien hat bei einer Größe von 103 146 Quadratkilometer 6 254 000 Einwohner, also 60,6 auf den Quadratkilometer. Das Land ist dadurch gekennzeichnet, daß seine weiten und fruchtbaren Ebenen durch große und unwirtliche Gebirge geschieden werden. Der „Hohe Balkan“ trennt die bulgarische Donaubene von den südbulgarischen Breiten des Maribatales. Hinter dem westlich verlaufenden Teil der oberen und mittleren Marika und dem Meer erhebt sich noch ein Gebirge, das sogar höher ist als der „Hohe Balkan“. Das ist das Rhodope-Gebirge, das die 3000-Meter-Grenze streift und damit die höchsten Berge des Balkans um gute 500 Meter hinter sich läßt. Das Ägäische Meer ist von dem Kamm des Rhodope-Gebirges stellenweise nur 30 Kilometer, im Durchschnitt 70 Kilometer, entfernt. Die Verbindung Südbulgariens mit Nordbulgarien ist durch den „Hohen Balkan“ getrennt, der die Wetterseide zwischen dem kontinentalen Osteuropa und dem Mittelmeerklima bildet. Wilde Stürme, große Schneeverwehungen und heftige Ueberschwemmungen wiederholen sich fast jedes Jahr und unterbrechen oft auf mehrere Tage, ja sogar auf Wochen, die Eisenbahnverbindung Sofia-Brigandopol. Viele Ausfuhrwaren Bulgariens sind aber wegen Transportverzögerungen empfindlich. So erklärt sich der Wunsch nach einem eigenen Zugang zum Ägäischen Meer. Im Norden grenzt Bulgarien an Rumänien, wobei auf weite Strecken hin die Donau diese Grenze bildet. Nach Westen hin grenzt Bulgarien an Serbien, nach Süden an Griechenland. Der bulgarische Nachbar im Südosten ist die Türkei, deren Hauptgebiet zwar in Kleinasien liegt, die aber noch mit türkisch-thrazien Anteil am Balkan hat.

Bulgarien ist ein ausgeprägtes Agrarland.

Nicht weniger als 80 Prozent seiner Bevölkerung sind in den verschiedenen Gebieten der Landwirtschaft tätig. Die nächstgrößere Wirtschaftsgruppe, Industrie und Handwerk, macht nur 10 Prozent der Bevölkerung aus. Bulgarien produziert in erster Linie die gängigen Getreidearten, ferner Mais, Buchweizen, Hirse, Reis, Mohndolmen, Tabak, Wein, Obst, Gemüse usw. Ein sehr wichtiges Anbauprodukt Bulgariens ist das Rosenöl, das in den weiten Rosengärten des Landes 5650 Hektar Land bedeckt. An Bodenschätzen sind vor allem Braunkohle, Kupfer, Blei und Mangan. Deutschland, das unter den Kundenländern wie auch unter den Lieferländern Bulgariens an erster Stelle steht, liefert vor allem Maschinen, Instrumente, Apparate, Textilwaren usw. nach Bulgarien, während es von dort einen großen Teil seines Bedarfs an Mais, Obst und Getreide und an Industriepflanzen, Tabak usw. deckt. Ein großer landwirtschaftlicher Vierjahresplan dient dem Ziele, Bulgarien stärker als bisher an dem großen europäischen Warenaustausch teilnehmen zu lassen. Deutschland wird mit seinen großen wirtschaftlichen Kräften dazu beitragen, im Rahmen des gegenseitigen Warenaustausches der bulgarischen Landwirtschaft und damit der bulgarischen Gesamtwirtschaft den Weg zu gesteigerten Ergebnissen zu erleichtern.

Das bulgarische Volksheer.

Schon früh hat sich Bulgarien eine einheitliche Volkswirtschaft geschaffen. Die vielfachen Kämpfe gegen die türkische Fremdherrschaft waren der Ausgangspunkt für die Entwicklung des Kampfeswillens und der Ansporn für die Förderung der militärischen Ausbildung des bulgarischen Soldaten. Der ehemalige König Ferdinand hat viel für die Organisation und Stärkung der bulgarischen Armee getan. Im Weltkrieg haben die deutsche und die bulgarische Wehrmacht drei Jahre lang Schulter an Schulter gekämpft, und trotz dem tragischen Ende des Krieges ging das bulgarische Volk ehrenvoll aus dem ungleichen Kampf gegen die feindliche Uebermacht hervor. Nach dem Weltkrieg mußte die Wehrmacht aufgelöst und durch ein kleines Berufsheer ersetzt werden. Die Effektstärke dürfte nicht die Zahl von 30 000 Mann überschreiten. Erst 1938 wurde Bulgarien von den entwürdigenden Bestimmungen des Friedensvertrages befreit. Heute steht das bulgarische Volk wieder jung, stolz und stark um seinen obersten Führer, den König Boris III., den Sohn König Ferdinands, der im ganzen Lande in höchstem Ansehen steht. Der König ist 47 Jahre alt und verheiratet mit der italienischen Prinzessin Joanna, die ihm 1933 die Prinzessin Marie Louise und am 16. Juni 1937

den Thronfolger Simeon gebar. Der König, der als Privatmann sich außergewöhnliche Kenntnisse auf dem Gebiete der Technik, vor allem des Eisenbahnwesens, angeeignet hat, verstand es in den durch das Friedensdiktat von Neuilly geschaffenen schwierigen, ja manchmal verzweifelt Situationen seines Landes stets, mit einer außerordentlich elastischen Zügelführung den bulgarischen Staat durch alle Fährnisse hindurchzuführen. In seiner ebenso klugen wie energiegelassenen Art hat er es auch erreicht, daß Bulgarien sich in die Front der Mächte einreihete, die sich die Neuordnung Europas auf der Grundlage der Gerechtigkeit zum Grundsatz gemacht haben.

Traditionelle Freundschaft mit Deutschland.

Der außenpolitischen Neuorientierung Bulgariens ging das Bestreben voraus, das innenpolitische Leben des Landes ohne jegliche parteimäßige Bindung zu organisieren. Auf dem Wege eines autoritär ausgerichteten Regiments wurde von der bulgarischen Regierung eine Reihe von Maßnahmen getroffen, durch die das Land auch innenpolitisch an die großen

Ideen der Achsenmächte angegliedert wurde. Massenschutzbestimmungen gegen das Judentum, Auslösung und Verbot der Freimaurerlogen, Ermächtigung der bulgarischen Jugend und vor allem Ausbau der kulturellen Beziehungen zu den Achsenmächten kennzeichnen den innenpolitischen Weg Bulgariens. In seiner außenpolitischen Kampfstellung gegenüber den Pariser Vorortverträgen waren die Augen Bulgariens stets auf Deutschland als den Hauptträger des Gedankens einer neuen Ordnung Europas gerichtet. Die einzigartigen Erfolge der großdeutschen Waffen wurden deshalb nirgends in der Welt so ehrlich mitgefiebert wie in Bulgarien. Der Besuch König Boris III. beim Führer Ende November ist in der bulgarischen Öffentlichkeit allgemein als Höhepunkt der mit großer Spannung verfolgten hochpolitischen Ereignisse der letzten Zeit gewertet worden. Mit dem feierlichen Akt in Wien ist die traditionelle Freundschaft des bulgarischen Volkes mit dem Großdeutschen Reich erneut vor aller Welt dokumentiert worden.

Zwei Geleitzüge angegriffen

Luftwaffe versenkte 16000 BRT. Feindtonnage. — Weitere acht Schiffe schwer beschädigt. Kriegswichtige Ziele in England erfolgreich angegriffen.

DNB, Berlin, 2. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kampfflugzeuge der bewaffneten Aufrklärung versenkten zwei Handelschiffe von zusammen 8000 BRT. und beschädigten drei weitere Schiffe schwer.

Feinauflärungsflugzeuge griffen in den späten Abendstunden zwei Geleitzüge vor der schottischen Küste an, versenkten ein Handelschiff von 8000 BRT. und trafen 5 große Schiffe so schwer, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Erfolgreiche Angriffe starker Kampffliegerverbände richteten sich in der Nacht zum 2. März gegen kriegswichtige Ziele in Hull, Cardiff, Southampton und Great Harmouth sowie gegen Nachtflughäfen in Ostengland, Hafenanlagen in Nordschottland und mehrere Häfen an der britischen Süd- und Südküste.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten kriegswichtige Ziele im Hafen La Valetta auf der Insel Malta wirkungsvoll mit Bomben aller Kaliber. In Befestigungsanlagen und Plafstellungen wurden Bombentreffer erzielt, ein Ponton mit zwei Geschützen versenkt.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften an mehreren Stellen Westdeutschlands, vor allem im Raum um Köln, Spreng- und Brandbomben. An mehreren Orten wurden Wohnhäuser zerstört. Die Schäden an militärischen und wirtschaftlichen Zielen sind unbedeutend. Unter der Zivilbevölkerung sind eine Anzahl Tote und Verletzte in der Mehrzahl außerhalb der Luftschutzräume zu beklagen.

Angriff auf La Valetta

Erfolg des deutschen Fliegerkorps. — Griechischer Flottenstützpunkt bombardiert.

DNB, Rom, 2. März.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front keine starke Bodentätigkeit. Unsere Fliegerverbände haben Truppenlager, Verteilungspunkte, Versorgungsstützpunkte und Verkehrsstraßen mit Spreng- und Splitterbomben belegt. Ein wichtiger Flottenstützpunkt wurde wirksam getroffen.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben mit sichtbarem Erfolg den Hafen von La Valetta (Malta) angegriffen. Es wurde ein großer mit zwei Kanonen besetzter Brückenturm versenkt.

In Ostafrika wurden feindliche Verbände im Abschnitt von Arresa und im Gebiet von Sirgoli südwestlich von Arresa in die Flucht geschlagen.

740 000 BRT. verlor der Feind im Februar

Die Kriegsmarine mit 550 000 BRT. und die Luftwaffe mit 190 000 BRT. beteiligt. — Außerdem 67 feindliche Handelschiffe durch Bombenangriffe schwer beschädigt. — Wirksame Angriffe auf kriegswichtige Ziele in Südostengland und Nordafrika.

DNB, Berlin, 1. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Einzelne Kampfflugzeuge belegten trotz ungünstiger

Europa zum Beitritt Bulgariens

Der 1. März ein schwarzer Tag Englands. — Die jungen Mächte Europas marschieren.

Die Presse der europäischen Länder steht im Banne des vollzogenen Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt. Als vierte Nation Europas hat sich das bulgarische Volk in die Reihen der Mächte der Ordnung und des Aufbaus gestellt, der am 27. September 1940 mit dem Zusammenschluß Deutschlands, Italiens und Japans im Dreimächtepakt in die Wege geleitet wurde. Allgemein wird in der europäischen Presse der Beitritt Bulgariens als ein Triumph der deutschen Diplomatie bezeichnet und betont, daß dem Unruhefester England und seinen Intrigen ein neuer Damm in Europa entgegenzusetzen worden ist. Wenn man angeblich in England „wenig Interesse“ der fortschreitenden Neuorientierung in Europa gegenüber zeigt, so ist das eine alberne Vogelkrautpolitik, die die Londoner Diktatoren vor ihrem Volke selbst verantworten sollen. Der 1. März 1941 ist auf jeden Fall ein neuer schwarzer Tag für Großbritannien.

London: Faule Ausreden

Die Art, mit der England die immer härter niederbrasselnden Schläge auf militärischem sowohl als auf diplo-

matischem Gebiet quittiert, kann nur mit dem bekannten törichtesten Verhalten des Vogels Strauß verglichen werden, der vor seinen Verfolgern den Kopf in den Sand stecken soll.

Was sich auch immer ereignen mag — blamable militärische Niederlagen im Stile von Dünkirchen oder Andalsnes oder schwere diplomatische Schlappen von weittragender Bedeutung —, stets war man in London sofort mit fanalen Ausreden und albernen Beschönigungsversuchen bei der Hand, als ob man dadurch die unbequeme Wahrheit aus der Welt schaffen könnte.

So ist es nicht verwunderlich, daß der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt mit albernen Mähten beschönigt wird. Die Tatsache, daß sich dieses Land nun auch formell in die Front der jungen Völker eingereiht hat, hat nun auf einmal in London „wenig Interesse“ erregt, nachdem sich die ganze Maschinenrie der Lügenpropaganda Churchills erst einmal wochenlang in sorgenvollen Betrachtungen über die Lage auf dem Balkan ergangen hatte.

Jetzt versucht man sich in London einzureden, daß es ein „schwarzer Tag“ für Bulgarien war, als das im Schmachtrien-

denge gegen das Judentum, Auslösung und Verbot der Freimaurerlogen, Ermächtigung der bulgarischen Jugend und vor allem Ausbau der kulturellen Beziehungen zu den Achsenmächten kennzeichnen den innenpolitischen Weg Bulgariens. In seiner außenpolitischen Kampfstellung gegenüber den Pariser Vorortverträgen waren die Augen Bulgariens stets auf Deutschland als den Hauptträger des Gedankens einer neuen Ordnung Europas gerichtet. Die einzigartigen Erfolge der großdeutschen Waffen wurden deshalb nirgends in der Welt so ehrlich mitgefiebert wie in Bulgarien. Der Besuch König Boris III. beim Führer Ende November ist in der bulgarischen Öffentlichkeit allgemein als Höhepunkt der mit großer Spannung verfolgten hochpolitischen Ereignisse der letzten Zeit gewertet worden. Mit dem feierlichen Akt in Wien ist die traditionelle Freundschaft des bulgarischen Volkes mit dem Großdeutschen Reich erneut vor aller Welt dokumentiert worden.

Die kleine ägäische Insel nach dreitägiger englischer Besetzung wieder befreit. — Zehn englische Flugzeuge abgeschossen.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front nichts von Bedeutung. Verbände von Bombenflugzeugen haben Truppenansammlungen gründlich mit Splitterbomben und MG-Fire belegt. Ein wichtiger feindlicher Flottenstützpunkt wurde bombardiert. Im Verlaufe heftiger Luftkämpfe wurden neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Vier unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Im Ägäischen Meer hat ein englisches Expeditionskorps, das von Flottenverbänden unterstützt war, am 25. Februar mit starken Kräften die kleine Insel Kastelrosso von zehn Quadratkilometer Oberfläche angegriffen, die von einigen Soldaten und Matrosen besetzt war und auf der kein Wasserflugstützpunkt vorhanden ist. Nach vorausgegangener Bombardierung besetzten die starken für dieses Unternehmen eingesetzten feindlichen Kräfte die Insel, nachdem sie die Besatzung überwältigt hatten. Am 28. Februar haben einige unserer Torpedoboote, wirksam unterstützt von unserer Luftwaffe, in Kastelrosso ein Landungskorps ausgeschifft, das die englische Besatzung in kurzer Zeit vernichtete und uns wieder in den Besitz der Insel brachte, wobei Gefangene gemacht und Waffen, Munition und einige englische Fahnen erbeutet wurden.

In Nordafrika haben unsere Bombenflugzeuge feindliche Kraftwagen südwestlich von Ugedabia erfolgreich angegriffen.

In Ostafrika dauert der heftige Druck des Feindes nördlich von Mogadiscio fort, dem von unseren Truppen hartnäckiger Widerstand entgegengesetzt wird. An den übrigen Abschnitten Kampfhandlungen örtlicher Bedeutung. Der Feind hat Asmara bombardiert, was einige Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung zur Folge hatte. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Im Ägäischen Meer hat ein englisches Expeditionskorps, das von Flottenverbänden unterstützt war, am 25. Februar mit starken Kräften die kleine Insel Kastelrosso von zehn Quadratkilometer Oberfläche angegriffen, die von einigen Soldaten und Matrosen besetzt war und auf der kein Wasserflugstützpunkt vorhanden ist. Nach vorausgegangener Bombardierung besetzten die starken für dieses Unternehmen eingesetzten feindlichen Kräfte die Insel, nachdem sie die Besatzung überwältigt hatten. Am 28. Februar haben einige unserer Torpedoboote, wirksam unterstützt von unserer Luftwaffe, in Kastelrosso ein Landungskorps ausgeschifft, das die englische Besatzung in kurzer Zeit vernichtete und uns wieder in den Besitz der Insel brachte, wobei Gefangene gemacht und Waffen, Munition und einige englische Fahnen erbeutet wurden.

In Nordafrika haben unsere Bombenflugzeuge feindliche Kraftwagen südwestlich von Ugedabia erfolgreich angegriffen.

In Ostafrika dauert der heftige Druck des Feindes nördlich von Mogadiscio fort, dem von unseren Truppen hartnäckiger Widerstand entgegengesetzt wird.

An den übrigen Abschnitten Kampfhandlungen örtlicher Bedeutung.

Der Feind hat Asmara bombardiert, was einige Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung zur Folge hatte.

Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.



den von Neuilly verstimmete Balkanland mutig den Entschluß faßte, an einer gerechteren Neuordnung Europas mitzuarbeiten.

Rom: Trotz der englischen Drohungen

Der Beitritt Bulgariens zum Dreimächteabkommen beherrscht vollständig das Bild der italienischen Presse.

Als bedeutsam unterstreicht der Direktor des „Giornale d'Italia“ die Tatsache, daß der Beitritt Bulgariens den zunehmenden Einfluß der Achsenpolitik auf den Donau- und Balkanraum bestätigt.

Mit dem Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt ist die Zahl der Nationen, die um eine neue internationale anti-plutokratische und antienglische Ordnung bestrebt sind, weiter gestiegen.

Der hagerfüllte englische Druck, dem Bulgarien in der letzten Zeit ausgesetzt war, hat die Entscheidung der Regierung von Sofia beschleunigt, wie er auch andere Hauptstädte des Balkans aufgebrach hat.

Die Entscheidung Bulgariens stellt eine neue diplomatische Niederlage Londons und eine neue Verurteilung Englands durch das Tribunal der Menschlichkeit dar.

Uebereinstimmend stellen die italienischen Blätter fest, daß der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt ein neuer großer Erfolg der Achse und zugleich ein außerordentlicher Schlag für England sei.

Unter der Ueberschrift „Der neue Verbündete“ erklärte der Direktor des „Popolo di Roma“, daß Churchill auch diesmal, und zwar endgültig, den Autobus verpaßt habe.

Nunmehr sei der Donau- und Balkanraum ein fester Block, der den gleichen Richtlinien folge wie die Achse.

Die jugoslawische Regierungszeitung „Vreme“ schreibt: „Wenn auch die Nachricht nicht als große Ueberraschung kommt, so war man doch nicht darauf gefaßt, daß gerade Bulgarien diesen Weg einschlagen würde.“

Belgrad: Aufbau einer neuen Welt

Die jugoslawische Regierungszeitung „Vreme“ schreibt: „Wenn auch die Nachricht nicht als große Ueberraschung kommt, so war man doch nicht darauf gefaßt, daß gerade Bulgarien diesen Weg einschlagen würde.“

Die jugoslawische Regierungszeitung „Vreme“ schreibt: „Wenn auch die Nachricht nicht als große Ueberraschung kommt, so war man doch nicht darauf gefaßt, daß gerade Bulgarien diesen Weg einschlagen würde.“

Die jugoslawische Regierungszeitung „Vreme“ schreibt: „Wenn auch die Nachricht nicht als große Ueberraschung kommt, so war man doch nicht darauf gefaßt, daß gerade Bulgarien diesen Weg einschlagen würde.“

Die jugoslawische Regierungszeitung „Vreme“ schreibt: „Wenn auch die Nachricht nicht als große Ueberraschung kommt, so war man doch nicht darauf gefaßt, daß gerade Bulgarien diesen Weg einschlagen würde.“

Was geht vor auf Krannitz?

Roman von EIT VAN LOTI

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

22] „Ein Richter muß unabhängig sein! Das ist ein altes Prinzip, das nicht fallen gelassen werden darf“, bemerkte laut und erregt einer der Herren.

„Guten Morgen, Setten!“ hörte ich Ginz. „Guten Morgen, meine Herren, was gibt es Neues?“

„Leider nicht viel!“ antwortete eine mir unbekannte Stimme. „Keine Energie, was?! Die Millionen haben halt ihre Wirkung!“ höhnte Setten.

„Und die Szene, der Streit, die Drohungen — sind das alles keine Beweise?!“, fragte Setten höhnisch. „Das ist wohl richtig, aber bildet noch immer keinen Beweis!“

„So werden wir hier in unserer Heimat leben und einen Brudermörder mitten unter uns! Wir müssen uns vor seiner Macht und seinem Reichtum beugen, ja, noch ehren werden wir ihn müssen! Er ist es ja, der so vielen Arbeitern den Lebensunterhalt sichert!“ war die zynische Erwiderung Settens.

„Er hatte sich erhoben und verließ das Lokal. Ein längeres Schweigen folgte. Eine neue Stimme warf ein: „Vielleicht hat die Sache doch ein Häkchen?!?“

„Beweise muß man haben! Der Baron ist eine wissenschaftlich anerkannte Koryphäe. Ich kann schon verstehen, daß eventuell von höchster Stelle angeordnet wurde, gegen ihn nichts zu unternehmen, solange keine vollgiltigen Beweise vorliegen.“

„Das wäre sonst ja ein Skandal vor der ganzen Welt!“, hörte ich die unbekannte Stimme von vornherein sagen.

garische Blatt „Befi Ufag“ den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt, den im übrigen die gesamte ungarische Presse auf ihren Titelseiten ausführlich behandelt.

Sofia: Gerechte, dauerhafte Ordnung

Die bulgarischen Abendblätter stehen vollkommen im Zeichen des historischen Aktes des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt.

Das bulgarische Volk sehe, wie sich Europa allmählich in großen Umrisen zu einer neuen gerechten und dauerhaften Ordnung forme.

Wie bescheiden auch die Bemühungen eines kleinen Staates, wie Bulgarien, bei der Aufrichtung einer Neuordnung in Europa sein müßten, so seien sie dennoch nicht ohne Bedeutung.

Die Madrid-Blätter berichten in großen Schlagzeilen über den Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt, den sie als gewaltigen Erfolg der deutschen Diplomatie bewerten.

Die japanischen Blätter sprechen übereinstimmend von einem erneuten großen Erfolg der Achsenpolitik.

Die Madrid-Blätter berichten in großen Schlagzeilen über den Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt, den sie als gewaltigen Erfolg der deutschen Diplomatie bewerten.

Die japanischen Blätter sprechen übereinstimmend von einem erneuten großen Erfolg der Achsenpolitik.

Die japanischen Blätter sprechen übereinstimmend von einem erneuten großen Erfolg der Achsenpolitik.

Die japanischen Blätter sprechen übereinstimmend von einem erneuten großen Erfolg der Achsenpolitik.

Die japanischen Blätter sprechen übereinstimmend von einem erneuten großen Erfolg der Achsenpolitik.

Die japanischen Blätter sprechen übereinstimmend von einem erneuten großen Erfolg der Achsenpolitik.

Die japanischen Blätter sprechen übereinstimmend von einem erneuten großen Erfolg der Achsenpolitik.

Die japanischen Blätter sprechen übereinstimmend von einem erneuten großen Erfolg der Achsenpolitik.

Die japanischen Blätter sprechen übereinstimmend von einem erneuten großen Erfolg der Achsenpolitik.

Die japanischen Blätter sprechen übereinstimmend von einem erneuten großen Erfolg der Achsenpolitik.

Bei dem Empfang waren von deutscher Seite anwesend der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, Reichsstatthalter Reichsleiter Baldur von Schirach, der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, Unterstaatssekretär Dr. Gauß, ferner die führenden Mitglieder der Delegationen der Regierungen des Dreimächtepaktes.

Ciano beim Führer

Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den in Wien weilenden Kgl. Italienischen Minister des Äußern Graf Ciano zu einer längeren herzlichen Aussprache.

Der Königlich Bulgarische Ministerpräsident, Professor Dr. Filoff, verließ im Flugzeug Wien, um sich nach Sofia zurückzubewegen.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verließ etwas später im Sonderzug Wien.

Edens Besprechungen in Antara

England will Syrien besetzen.

Ueber den eigentlichen Zweck der Reise des britischen Außenministers Eden nach Antara enthält die Sonntagsausgabe der Belgrader Zeitung „Vreme“ einen Eigenbericht aus der türkischen Regierungstadt.

Die bisher noch nicht aus dem Wege geräumten Schwierigkeiten, die im Laufe der Besprechungen aufgetaucht sind, bestehen darin, daß die Türken eine schriftliche Niederlegung dieses Versprechens verlangen.

Demütiges England

Der König empfing USA-Botschafter auf dem Bahnhof. Der neue amerikanische Botschafter für England, Winant, traf von Lissabon kommend, am Wochenende mit dem Flugzeug auf einem nicht genannten Flugplatz in England ein.

Neuer dokumentiert damit den englischen Kniefall vor den USA. Bisher hielten sich die Engländer für die besseren Angelsachsen und haben auf alles, was aus den Vereinigten Staaten kommt, mit verächtlicher Miene herab.

Die USA werden die Unterwerfung Englands zur Kenntnis nehmen und sich darauf einstellen. Sie werden ihre Hilfe an England sehr teuer verkaufen, ohne dabei die Gewähr zu geben, daß die Hilfe überhaupt noch Sinn hat.

Wieder ein Franzosendampfer aufgebracht. Einer Meldung aus Vichy zufolge ist der französische Transportdampfer „Rose Schiaffino“, der sich auf dem Wege von Algier nach Frankreich befand, von britischen Seekreiskräften angehalten und nach Gibraltar geführt worden.

Der Führer empfing in Wien

Anlässlich der Aufnahme Bulgariens in den Dreimächtepakt. Der Führer gab in Wien im Schloß Belvedere aus Anlaß der Aufnahme des Königreichs Bulgarien in den Dreimächtepakt in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop einen Empfang.

„Auf diese Weise werden Sie auch keine bekommen, für diesen Fuchs sind unsere Gesetze zu lückenhaft, da muß man eben Gewalt anwenden!“, ließ sich Setten vernehmen.

„Auf diese Weise werden Sie auch keine bekommen, für diesen Fuchs sind unsere Gesetze zu lückenhaft, da muß man eben Gewalt anwenden!“, ließ sich Setten vernehmen.

„Auf diese Weise werden Sie auch keine bekommen, für diesen Fuchs sind unsere Gesetze zu lückenhaft, da muß man eben Gewalt anwenden!“, ließ sich Setten vernehmen.

„Auf diese Weise werden Sie auch keine bekommen, für diesen Fuchs sind unsere Gesetze zu lückenhaft, da muß man eben Gewalt anwenden!“, ließ sich Setten vernehmen.

„Auf diese Weise werden Sie auch keine bekommen, für diesen Fuchs sind unsere Gesetze zu lückenhaft, da muß man eben Gewalt anwenden!“, ließ sich Setten vernehmen.

„Auf diese Weise werden Sie auch keine bekommen, für diesen Fuchs sind unsere Gesetze zu lückenhaft, da muß man eben Gewalt anwenden!“, ließ sich Setten vernehmen.

„Auf diese Weise werden Sie auch keine bekommen, für diesen Fuchs sind unsere Gesetze zu lückenhaft, da muß man eben Gewalt anwenden!“, ließ sich Setten vernehmen.

„Auf diese Weise werden Sie auch keine bekommen, für diesen Fuchs sind unsere Gesetze zu lückenhaft, da muß man eben Gewalt anwenden!“, ließ sich Setten vernehmen.

„Auf diese Weise werden Sie auch keine bekommen, für diesen Fuchs sind unsere Gesetze zu lückenhaft, da muß man eben Gewalt anwenden!“, ließ sich Setten vernehmen.

„Auf diese Weise werden Sie auch keine bekommen, für diesen Fuchs sind unsere Gesetze zu lückenhaft, da muß man eben Gewalt anwenden!“, ließ sich Setten vernehmen.

„Auf diese Weise werden Sie auch keine bekommen, für diesen Fuchs sind unsere Gesetze zu lückenhaft, da muß man eben Gewalt anwenden!“, ließ sich Setten vernehmen.

Ich fühlte, daß jetzt für mich der Moment gekommen war, in Szene zu treten. Ich stand auf und schritt auf den Tisch zu.

„Gestatten die Herren!“, sagte ich ruhig. Erstaunte Blicke trafen mich, als ich so unverhofft aus meinem Winkel in Erscheinung trat.

„Einige der Herren kenne ich bereits“, sagte ich und stellte mich den anderen vor. „Gast auf Krannitz“, fügte ich lächelnd noch hinzu.

Verlegenes Schweigen folgte meinen Worten; ich ließ mich aber nicht stören und setzte mich wieder. Dr. Gruß stellte sich vor.

„Ich habe die Gelegenheit benützt, die wahre Meinung der Bauthheimer Intelligenz über den Mord auf Krannitz zu hören und bitte Sie, meine Herren, mir dies als Freund des Herrn Barons nicht zu verübeln.“

„Wenn Herr von Setten seiner Meinung dahingehend Ausdruck gibt, daß es ein Justizverbrechen wäre, den Baron auf freiem Fuße zu belassen, so sage ich Ihnen — vielleicht aus besserer und lauterer Überzeugung —, daß es ein noch größeres wäre, ihn zu verhaften.“

„Wenn Sie, Herr Dr. Gruß, die Untersuchung geleitet haben, so müssen Sie als Jurist wissen, daß ein leerer Kugelauf in einem Jagdgewehr kein Beweis dafür sein kann, um jemanden zu verhaften.“

„Sogar dann nicht, wenn der Baron den Bock überhaupt nicht getroffen hätte. Daß man aber das angeschossene Wild nicht gefunden hat, besagt auch nichts, da man dasselbe noch finden kann oder — daß es einfach gestohlen wurde.“

„Der Baron ist eine wissenschaftlich anerkannte Koryphäe. Ich kann schon verstehen, daß eventuell von höchster Stelle angeordnet wurde, gegen ihn nichts zu unternehmen, solange keine vollgiltigen Beweise vorliegen.“

„Das wäre sonst ja ein Skandal vor der ganzen Welt!“, hörte ich die unbekannte Stimme von vornherein sagen.

Wenn der britische Zensor verjagt

Ausschlusreicher amerikanischer Rundfunkbericht aus London. — Englische Soldaten beraubt aus Europa flüchtende Juden.

Der Aufregung während eines deutschen Luftangriffes auf London ist wohl eine außergewöhnliche Mitteilung des Londoner Sprechers der Columbia Broadcasting Company zu verdanken, die er in der am Mittwochmorgen in Amerika ankommenden Sendung machte.

Der Sprecher gab Einzelheiten aus einer Unterhausdebatte, aus der hervorging, daß 3400 aus England nach Australien flüchtende Juden auf dem Dampfer von englischen Soldaten beraubt und unter Deck eingesperrt gehalten wurden. Die dem britischen Zensor des nach Amerika gehenden Rundfunkdienstes in dem Druiner und Drüber während des deutschen Luftangriffes entgangene Stelle des amerikanischen Rundfunkredakteurs zeigt, daß sich „auf einem Flüchtlingsschiff der englischen Demokratie“ — wie sich der Amerikaner ausdrückte — ungeheuerliche Szenen abspielten.

Der amerikanische Sprecher teilte eingangs mit, daß der deutsche Luftangriff eine Zeitlang vor seinem Vortrag, den er auf die Schallplatte sprach, begonnen und während seines Sprechens angehalten habe. Sodann fuhr er fort: Im Unterhaus wurde behauptet, daß die Zustände an Bord des Dampfers „Dumra“, der 3400 Flüchtlinge von England nach Australien brachte, ungerecht und unmenschlich waren. Mitter Wedgewood berichtete, daß die Flüchtlinge, „meist den Engländern freundschaftlich gesinnte jüdische Ausländer“, von den englischen Soldaten an Bord beraubt wurden, daß man sie eingesperrt hielt, und sie nur selten an Deck ließ. Wedgewood vertrat die Ansicht, daß die Flüchtlinge für dieses unmenschliche Verhalten nicht entschädigt werden könnten, wohl aber für die Ungerechtigkeit, die sie über sich ergehen lassen mußten, da man ihnen Leben und Traurigkeit wegnahm. Der Vertreter des englischen Kriegsministeriums entgegnete, so berichtete der amerikanische Rundfunkredakteur weiter, daß die Voruntersuchung abgeschlossen sei. Sie habe ergeben, daß einige, wenn nicht sogar alle „an Bord Internierten“ (lies: Eingesperrten) Verluste erlitten haben.

Die Plünderungen nehmen immer größeren Umfang an

Nach dem „Daily Mirror“ erklärte der Bürgermeister von Deptford einem Berichterstatter dieses Blattes, bei ihm gingen viele Klagen von Leuten aus bombardierten Häusern ein, deren unbefugtes Eigentum, wenn sie es in Sicherheit bringen wollten, schon gefährdet sei. Oft sind auch Soldaten die Opfer der Plünderer, sagte der Bürgermeister. Ihre Briefe brüden unabweisend aus, was sie mit den Dieben tun würden, falls sie sie auf frischer Tat ertappen sollten.

Zusammenstöße im USA-Senat

Lebhafte Debatte um das Englandhilfegesetz Die Debatte des USA-Senats um das Englandhilfegesetz beschäftigte, daß sich die Regierungsmehrheit stärker an der Aussprache zu beteiligen beginnt. Während einer Rede Wheelers kam es mehrfach zu lebhaften Auseinandersetzungen mit den Anhängern der Vorlage.

Besonders heftige Zusammenstöße hatte Wheeler mit dem Vorsitzenden des Senatsaußenausschusses George, als Wheeler betonte, daß das Englandhilfeprogramm zugunsten anderer Nationen Amerika seiner eigenen Verteidigung berauben werde. „Dieses Gesetz“, sagte Wheeler, „wurde nicht von jemand entworfen, der in der nächsten Zeit einen Angriff befürchtet, sondern von Personen, die ohne Rücksicht auf Menschenleben, Freiheit oder Geld verzweifelt bemüht sind, England und einer Reihe anderer nichtgenannter Nationen zu helfen.“ Lebhaften Widerspruch löste bei der Regierungsmehrheit ferner die Feststellung Wheelers aus, daß Roosevelt, nachdem ihm eine Reinigungsaktion im Innern mißglückt sei, er eine solche auf internationalem Gebiet versuche, um die Welt von Persönlichkeiten zu „befreien“, mit denen Roosevelt nicht übereinstimme.

Einen weiteren Höhepunkt bildete ein Angriff Wheelers auf den Umfang der Vollmacht für Roosevelt. Das Gesetz sei so vage, daß Roosevelt alles leisten könne. Der Präsident sei zweifellos auch ermächtigt, Krüden, künstliche Glieder, Hücher in Blindenschrift, Särgen und Kreuze für die zahllosen späteren Opfer seiner Zorheit herstellen zu lassen. Das Gesetz berücksichtige jedes Land, nur ein einziges nicht, nämlich die Vereinigten Staaten von Amerika selbst.

Der demokratische Senator Maloney, der für Annahme des Gesetzes eintrat, legte einen Zusatzantrag vor, der den Einsatz der USA-Flotte für Seileitzugzwecke ausdrücklich verbietet.

Was geht vor auf Krannitz?

Roman von EIT VAN LOTT

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

23] Aller Augen hingen an meinem Munde, aber wieder erfolgte keine Antwort. So konnte ich ruhig fortsetzen:

„Wenn ich, als ein Ihrem Kreise fremder Mensch, Ihnen heute sagen sollte, auf wessen Seite meine Sympathie ist, dann kann ich nur sagen: auf Seite des Barons Eugen. Zwischen Ihrem Freunde, dem Herrn von Setten, und meinem Freunde, dem Baron Eugen, ist ein so himmelweiter Unterschied, daß Sie direkt verblendet sein müßten, um das nicht selbst zu erkennen.“

Darüber schien die ganze Gesellschaft ziemlich betreten zu sein. Dr. Ginz ließ sich da vernehmen:

„Du jagst eben, daß du hier fremd bist, deshalb kannst du auch die ganze Angelegenheit nicht verstehen. Hättest du aber Hagen gekannt, so würdest du anders reden!“

„Das stimmt! Hagen habe ich persönlich nicht gekannt; ich kenne aber Hagen, Eugen, Elfriede und Klaus aus den Erzählungen eines Mannes! Dieser Mann ist Direktor Gohtha, der mit den Kindern der Familie Rinth gemeinsam erzogen wurde. Du mußt ihn ja auch kennen, Ginz, er war ja mit uns auf der Universität.“

Dr. Ginz bejahte.

„Weißt du übrigens, was der Mann heute ist? Er ist der beste Lungenpezialist der ganzen Schweiz, eine Kapazität ersten Ranges.“

„Wo lebt er denn?“

„Er ist Besitzer der Heilanstalt „Sana“ in St. Moritz.“

„Da hat er es aber weit gebracht! Er hatte damals keinen Pfennig!“

„Ja, er ist sehr tüchtig. Ich verdanke seiner Kunst sogar mein Leben.“

Ich gab der ganzen, interessiert zuhörenden Gesellschaft eine kurze Darstellung meiner Tätigkeit als Tunnelbauer,

Im Solde Englands

Drei unter englischer Flagge fahrende USA-Dampfer versenkt. In amerikanischen Schiffsfahrtskreisen befürchtet man den kürzlichen Verlust folgender früherer USA-Dampfer die unter britischer Flagge fuhren: Der Dampfer „Blad Osprey“ (5589 BRT) wurde am 18. Februar südlich Island torpediert. Der „Empire Tiger“ (4900 BRT) ist wahrscheinlich in der Nähe der Versenkungsstelle der „Blad Osprey“ ebenfalls einem U-Boot zum Opfer gefallen. Der Tanker „Empire Otter“ (4670 BRT) ist unweit des Bristolkanals auf eine Mine gelaufen.

Dokumente in London verbrannt

Plutokraten in Sorge um ihre Reichtümer. Wie sich jetzt herausstellt, wurden bei den großen Bränden in der City von London ungezählte wichtige Dokumente vernichtet. Es handelt sich dabei nicht nur um die Testamente eines recht großen Kreises der englischen Plutokratie, sondern auch um Pachtverträge und Fideikommissurkunden. Die Pachtverträge spielen im Leben der Oberschicht eine bedeutende Rolle, und die Fideikommissurkunden sind die wichtigsten Grundlagen für die Verteilung der Einkünfte auf die Familienmitglieder und für ihre Renten. Die Londoner Rechtsanwälte und Notare bildeten mit ihren Angestellten eigene Rettungsmannschaften zur Bergung dieser Papiere, konnten aber nicht verhindern, daß viele Tausende wichtigste Dokumente vernichtet wurden.

Devisennot zwingt zum Maulwurfsfang

London, das einst der Mittelpunkt des internationalen Geldmarktes war, sieht sich heute zu immer verzweifelteren Maßnahmen genötigt, um die große Devisennot einigermassen zu bannen. So richtete die „Times“ dieser Tage einen flehentlichen Appell an die Bevölkerung... Maulwürfe zu jagen und die Felle in den Sammelstellen abzuliefern. Das britische Handelsamt erklärt, es brauche bis Mitte März mindestens zehn Millionen Maulwurfsfelle, die im Ausland verkauft werden sollen, um Devisen für Kriegsmaterial zu beschaffen.

Eingeständnis des Zusammenbruchs

Schiffsverluste so groß, daß man sie dem Volk verschweigen muß.

Das amtliche englische Nachrichtenbüro Reuters gibt bekannt, daß „um der U-Boot-Gefahr zu begegnen, der Beschluß gefaßt wurde, die monatliche Schiffsliste und Handelsübersicht nicht mehr zu veröffentlichen.“

Schlaglichtartig erhebt diese mit dummen und faden-scheinigen Begründungen verbrämte amtliche britische Auslassung die Situation Englands. Die Einstellung der Veröffentlichung dieses Kalendariums ihres Handelsverkehrs, das die Engländer im Laufe der ganzen einundhalb Kriegsjahre, wenn auch mit groben Fälschungen, bekanntgaben, ist ein ganz klares Eingeständnis des Zusammenbruchs ihres Lügenstems vor den deutschen Erfolgen, bevor noch der vom Führer angekündigte verstärkte Einsatz der U-Boote zum Tragen gekommen ist. Sie ist ein schlagender Beweis dafür, daß die Verluste der britischen Handels-schiffahrt bereits ein derartiges Ausmaß angenommen haben, daß die britischen Machthaber alles Mögliche versuchen, um sie zu tarnen, zu verschleiern, dem englischen Volk jede Kontrollmöglichkeit zu nehmen und eine Nachprüfung der Zahlen unmöglich zu machen. England kapituliert damit restlos vor der Wahrheit.

Neue Phase im afrikanischen Krieg

Der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani stellt fest, daß der afrikanische Krieg in eine neue Phase eingetreten sei. Auf taktisch-strategischem Gebiete hätten die englischen Anstrengungen trotz der Teilerfolge nicht die ge-wünschten Ziele erreicht. Auf politischem Gebiete sei die große Offenheit gegen Italien vollkommen gescheitert. Die italienische Gegenwehr habe zu einer Erhöhung zahlreicher britischer Kräfte geführt, die nach zwei Monaten scharfer Anstrengungen auf einen immer stärker werdenden Widerstand stoßen. „Der Einsatz starker deutscher Luftstreitkräfte an der libyschen Front ist eine glatte Widerlegung der englischen Phrasen von der Beherrschung des Mittelmeer.“ An der albanischen Front seien die englisch-griechischen Angriffe in den letzten 14 Tagen auf ständig zunehmende italienische Kräfte gestoßen. Auf der atlantischen wie auf der Nordsee-Front liege der Alp-trend des herannahenden Frühlings.

erzählte von der plötzlich auftretenden Krankheit und berichtete über die Therapie Dr. Gohthas, um mich wieder gesund zu machen. Ich hatte den Eindruck, daß selbst Dr. Ginz ein wenig nachdenklich geworden war, vielleicht ging ihm manches im Kopfe herum, was er vorher nicht richtig eingeschätzt hatte.

„Übrigens werden Sie bald das Vergnügen haben, Direktor Gohtha kennenzulernen, denn seine Freundschaft für Eugen wird ihn herführen, um für die Ehre seines Freundes in der Stunde der Gefahr einzutreten.“

Das vor meiner Anwesenheit am Tisch geführte leb-hafte und laute Gespräch war ganz verstummt; um mich herum sah ich nur nachdenkliche Gesichter, jeder schien seinen Gedanken nachzuhängen. Ich schwieg jetzt absichtlich. Jeder dieser voreilig urteilenden Menschen sollte Zeit haben, über meine Worte nachzudenken.

Die Türe ging und wurde halb geöffnet. Ein blondes junges Mädchen schaute durch den Spalt.

„Na, Gretl, komm nur herein!“, forderte sie Dr. Ginz auf. „Steht die Suppe schon auf dem Tisch?“ fragte er freundlich; „dann muß ich leider gehen.“ Es war seine Tochter, die ihn zum Essen abholte.

Die anderen Herren verabschiedeten sich nach und nach ebenfalls; zuletzt blieb nur Dr. Gruz und der Herr, dessen Namen ich nicht verstanden hatte und der sich bisher am Gespräch nicht beteiligte, zurück.

Der Wirt kam und fragte, ob wir zu essen wünschten.

„Ja, das hätte ich beinahe vergessen“, meinte ich lachend.

„Eine Boullarde hätte ich für Sie, etwas Extrafeines!“

„Einverstanden“, sagte ich.

Auch die beiden Herren bestellten zu essen. Ich war froh, daß ich noch Gelegenheit hatte, mit Dr. Gruz zu sprechen.

„Es ist eine verfluchte Geschichte“, wandte er sich plötzlich zu mir.

„Ich verstehe Sie vollkommen“, sagte ich zustimmend, um ihn zum Reden zu bringen.

„Da ist ein Mord geschehen; es liegen Indizien vor, Be-

Zurhlos, einlaßfreudig, kämpferisch!

Trauerfeier für Vizeadmiral von Arnauld de la Perière in Paris.

Von Kriegsberichterstatter Walter Köhler.

PA. In Paris fand unter starker Anteilnahme des Offizierkorps, des Diplomatischen Korps und der deutschen Behörden in Frankreich die Trauerfeier für den tödlich verunglückten Vizeadmiral Lothar von Arnauld de la Perière statt.

Vor der Kirche Madeleine, in der die sterbliche Hülle des hohen Offiziers aufgebahrt war, hat ein Ehrenbataillon mit Musik und Spielmännchenzug Aufstellung genommen. Von beiden Seiten wurde die Kirche von Abordnungen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe flankiert. Matrosen bildeten vom Beginn der Treppe bis zum Eingang Spalier.

Das große Rund des Platzes war von einer riesigen Menschenmenge umstellt. In der Mitte der Kirche war der von der Reichskriegsflagge und einer Unmenge von Kränzen bedeckte Sarg aufgestellt. Auf dem Flaggentuch sah man den Dolch und die Mütze des toten Admirals. Zu beiden Seiten hatten Offiziere als Ehrenposten Aufstellung genommen. Am Kopfende wurde ein Kissen getragen, das mit den Orden und Auszeichnungen, darunter dem Pour le mérite, des Toten bedeckt war. Das gewaltige Rechteck der Kirche hat sich gefüllt. Unter den Anwesenden sieht man neben hohen Offizieren Vertreter des Diplomatischen Korps und der Behörden.

Während leise Orgelmusik erklingt, legt der Kommandierende Admiral in Frankreich,

Admiral Schuster

einen Kranz nieder; weitere Kranzspenden folgen. Leise erklingt Orchestermusik, der Trauermarsch aus der „Croica“. Sodann ergreift der Kommandierende Admiral in Frankreich, Admiral Schuster, das Wort. Er sagt u. a.: „Lothar von Arnauld de la Perière, Abschied nehmend stehen wir vor dir. Wir gedenken hier im besetzten Land an deiner Wahre mit aufrichtiger Teilnahme der Gattin und der Eltern, die in der Heimat der Schicksalsschlag wohl am schwersten traf. Unser Mitgefühl gilt Brüdern und Kindern, die zu dieser Trauerfeier hierher kamen. Dein Leben vollendete sich so, wie du es führtest: Zurhlos, einlaßfreudig, kämpferisch.“

Admiral Schuster gedachte dann der Erfolge des Toten, die er als U-Boot-Kommandant während des Weltkrieges errungen hat. Für diese Erfolge sei er mit den höchsten Auszeichnungen geehrt worden. Er fuhr dann fort:

Nach dem Kriege entsprach es seiner Treue zur Marine und zum Volk, wenn er Offizier blieb und den Kampf gegen die Mächte der Auflösung im Innern der Nation aufnahm. Das Sturmbataillon Arnauld kämpfte gegen die ausländischen Polen in Oberschlesien und setzte sich im Ruhrkampf ein. Später habe er den neuen Kreuzer „Emden“ zwei Jahre lang als Kommandant auf Weltreisen geführt.

Sieben Jahre hat er dann in ernster, militärischer, politisch-wissenschaftlicher Arbeit im Nahen Osten im Dienste einer deutschen Marinemission verbracht. Nach Ausbruch dieses Krieges wirkte er zunächst als Bevollmächtigter des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine in Danzig, um dann später als Marinebefehlshaber in West-Frankreich eingesetzt zu werden. Dann rief ihn ein Befehl des Oberkommandos der Kriegsmarine aus dieser wichtigen Stellung ab. Auf dem Fluge in die Heimat, wo er neue wichtige Aufgaben übernehmen sollte, unterbrach das Schicksal diese Lebenslinie.

Admiral Schuster schloß mit den Worten: Wir scheiden von dem Vizeadmiral Lothar von Arnauld de la Perière im Gedenken an das Wort der Edda: „Besti kirbi, Sippen herben, du selbst stirbst wie sie. Eines weiß ich, das ewig lebt: des Toten Latenruhm.“

Nun wird der Sarg emporgehoben und aus der Kirche heraus auf die große Freitreppe getragen. Das Ehrenbataillon präsentiert und dreimal schallt der Ehrensalut. Dann wird der Sarg einer Lafette übergeben, und unter den Klängen des Präsentiermarsches fährt die Lafette die Front des Ehrenbataillons entlang und entschwindet den Blicken in Richtung des Concordien-Platzes.

Deutsch-jugoslawische Landwirtschaftsbesprechungen abgeschlossen

Belgrader Blättermeldungen zufolge sind in den letzten Tagen die zwischen Vertretern des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und den jugoslawischen Stellen geführten Besprechungen zur Zufriedenheit beider Seiten abgeschlossen worden.

weggründe und Belastungsmomente sind vorhanden, aber alles zusammen noch immer kein Beweis.“

„Ich glaube Ihnen gerne, daß Sie in einer Zwidmühle sind, lieber Doktor. Einerseits die öffentliche Meinung, die Eugen so stark belastet, andererseits aber gar keine greifbaren Beweise! Und Sie als Untersuchungsrichter sind mitten drin. Wem es recht machen? Ihrem Gewissen oder der öffentlichen Meinung?“

„Ja, das ist es eben!“

„Darf ich Ihnen etwas raten?“

Zögernd kam die zustimmende Antwort.

„Lassen Sie sich von diesem Falle suspendieren! Geben Sie irgendeinen Grund an und treten Sie zurück!“

„Das kann ich nicht“, erwiderte er entschieden. „Ich habe mich schon zu stark exponiert!“

„Das muß für Sie kein Grund sein!“ meinte der andere. „Und Justizrat Kessel?“ kam die fragende Antwort.

„Auch er kann Ihnen als selbständigem Richter keine Schwierigkeiten machen. Der Karren ist meiner Meinung nach absolut verfahren! Je eher Sie den Fall abgeben, desto besser ist es für Ihre Karriere!“

Dr. Gruz gab keine Antwort.

„Hier wäre Arbeit für einen gewiegten Kriminalisten gemessen; das wurde verpaßt. Das mangelnde Alibi Eugens, der leere Lauf und das unauffindbare Wild sind ja Indizien, die für die Schuld Eugens sprechen. Vielleicht zu auffällige! Es könnte ja sein, daß der wirkliche Täter diese Momente für sich ausnützte, um den Verdacht auf den Baron zu lenken! Der Mord konnte ja schon längere Zeit vorbereitet gewesen sein! Es ist in der Kriminalgeschichte nicht der erste Fall, daß der Mordplan so angelegt wurde, den Verdacht auf eine schon im voraus bestimmte Person zu lenken. Diese Möglichkeit in Betracht gezogen, befäme der ganze Fall ein anderes Gesicht!“

„Wer sonst hätte ein Interesse am Tode Hagens haben sollen?“ fragte Dr. Gruz.

„Ich weiß ja nicht, wie weit Sie über die letzten Abmachungen der beiden Brüder informiert sind.“

(Fortsetzung folgt.)





Leipziger Frühjahrsmesse.

Die auf der Leipziger Frühjahrsmesse vertretenen Staaten stellen die Erzeugnisse ihrer Länder aus. Links: Bosnische Handarbeit, ein Service für 12 Personen aus Kupfer, verfilbert und vergoldet mit Porzellanemal. — Rechts: Spanische Landesprodukte, Apfelsinen, Wein und Zitronen. Weltbild-Wagenborg (M.)

Armann beglückwünscht Bulgariens Jugend

Bewerigung der Freundschaft durch Zusammenarbeit der Jugend.

Reichsjugendführer Armann empfing am Tage des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt die Vertreter Bulgariens in Garmisch. Er erinnerte dabei in einer kurzen Ansprache an die alte Waffenbrüderschaft Bulgariens und Deutschlands und würdigte das große und für die Zukunft der beiden Nationen so bedeutsame Ereignis. Diese nunmehr erneuerte Freundschaft der beiden Nationen werde in der Zusammenarbeit der Jugend beider Völker im Geiste der Neuordnung Europas ihre Bewerigung finden. — Der Führer der bulgarischen Jugendabordnung dankte in herzlichen Worten für die Glückwünsche des Reichsjugendführers und der deutschen Jugend zu dem historischen Schritt ihres Landes und seiner Führung.

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten empfing in seiner Eigenschaft als Beauftragter für die Leib- und Erziehung der Hitler-Jugend die Führer der ausländischen Jugendorganisationen, die Mannschaften aller teilnehmenden Nationen, die Vertreter des Diplomatischen Korps sowie die deutsche und ausländische Presse, die zu den Entscheidungen der letzten Tage eine beträchtliche Verstärkung erfahren hat.

Die Aufgabe der deutschen Volksschulen

Reichsarbeitsstagung des NSLB in Bayreuth

Im Auftrag des Reichswalters des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, fand eine Reichsarbeitsstagung der Fachschaftsleiter aller Gaue Großdeutschlands in der Reichsschule des NSLB in Bayreuth-Donndorf statt, die sich mit der Neuordnung des gesamten Volksschulwesens beschäftigte. Die deutsche Volksschule wird nach dem Willen des Führers die Voraussetzungen für eine Bildungsordnung schaffen, die des Großdeutschen Reiches nach dem Siege würdig ist. Für die Jahresarbeit in den Arbeitsgemeinschaften, Wochenstunden und Lagern in den Gaue wurde das Thema „Erziehung zum Führervolk“ gegeben. Die deutsche Volksschule erfüllt nur dann ihre Aufgabe, wenn sie mitten im Volk steht und den Lebensnotwendigkeiten unteres Volkes gerecht wird.

Vollschädling hingerichtet.

Am 1. März 1941 ist der am 13. August 1907 in Stargard geborene Karl Penning hingerichtet worden, den das Sondergericht in Siedlitz als Vollschädling zum Tode verurteilt hat. Penning hat viele Feldpostpakete entwendet und betäubt.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Eine Jüdin hatte Schmutz nicht angegeben. Im Schnellverfahren wurde die Jüdin Sarah Wolfenstein in Plauen zu drei Monaten Gefängnis und 500 Reichsmark Geldstrafe oder weiteren dreißig Tagen Gefängnis verurteilt. Die vermögende Jüdin hatte wertvolle Goldringe, Edelsteine und Perlen nicht angemeldet. Bei einer Hausdurchsuchung wurden die Wertgegenstände entdeckt und sichergestellt. Sarah hatte bereits einmal gegen die Geleise verstoßen und war deshalb mit einer Geldstrafe bedacht worden, ohne daraus die notwendigen Folgerungen zu ziehen.



Zum Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt. (Eißner-Wagenborg-M.)

Turnen — Sport — Spiel

Deutscher Endsieg in Garmisch Acht-Länderkampf vor Italien und der Slowakei gewonnen

Die 6. Winterkampfspiele der Hitler-Jugend haben am Sonntag nach sieben-tägiger Dauer ihren Abschluß gefunden. Das große Freundschaftstreffen der europäischen Jugend endete mit einem glänzenden Sieg der deutschen Jugend gegen die besten Vertreter aus Italien, der Slowakei, aus Ungarn, Rumänien, Spanien, Bulgarien und Norwegen. Damit ist die deutsche Vormachtstellung in europäischen Sportkreisen, die bereits bei der Internationalen Wintersportwoche in Erscheinung trat, durch unseren Nachwuchs vollumfänglich bestätigt worden.

Als letzter Wettbewerb des Länderkampfes der kraftvollen Jugend von acht Nationen wurde das Springen auf der kleinen Olympiaschanze durchgeführt. Nachdem bereits am Vortage Emil Mall im Torlauf mit einer Gesamtzeit von 116,3 Sekunden einen neuen deutschen Sieg errungen hatte, gab der Sprunglauf der Hitler-Jugend noch einmal Gelegenheit, ihren hervorragenden Leistungsstand zu zeigen. Sowohl in der Breite als auch in der technischen Ausführung übertrafen sie ihre ausländischen Mitbewerber. Mit Sprüngen von 48 und 51 Metern belegte Josef Weiß (Sudetenland) den ersten Platz. Auch die nächsten drei Plätze fielen an Deutschland, während die Jungaschisten sich diesmal nicht so erfolgreich wie im letzten Länderkampf durchsetzen konnten. In der Gesamtwertung des Acht-Länderkampfes im Lang-, Abfahrts-, Torlauf und Sprunglauf hat die Hitler-Jugend mit 285 Punkten vor Italien mit 242, der Slowakei und den übrigen Nationen einen überlegenen Sieg davongetragen. — Jugendmeister im Sprunglauf wurde Josef Weiß

(Sudetenland) vor Eric Weinel (Sachsen) und Otto Dujak (Kärnten). Im Torlauf der Jugendmeisterschaft im alpinen Skilauf zeichnete sich wie schon im Länderkampf auch hier der Tiroler Emil Mall mit der besten Zeit aus. Den Titel holte sich jedoch der Hochländer Markus Schwaiger vor Mall und Herbert Lezio (Tirol). Bei den Mädchen übertraf Wizzi Stäger (Niederdonau) im Torlauf zwar Hildegunde Gärtner, doch die Badnerin wurde durch ihren Sieg im Abfahrtslauf Jugendmeisterin. Im Reichssteigerentscheid des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“ war Erika Köfler (Tirol) überlegene Siegerin.

Die Jugendmeisterschaft im Eishockey verteidigte die Mannschaft des Gebiets Wien mit 2:1 gegen das Gebiet Kärnten erfolgreich. Im Eishockeyturnier des Deutschen Jungvolks ist der Sieg den jungen Diktoren vor Schwaben und Hochland zugefallen.

Slowakischer Sieg im Eishockeyturnier.

Abgeschlossen wurden die sportlichen Wettkämpfe der 6. Winterkampfspiele der HJ. mit dem Endspiel im Eishockey-Dreiländerturnier. Die junge slowakische Mannschaft konnte durch einen knappen, aber verdienten 3:2-Sieg über Deutschland die Entscheidung zu ihren Gunsten erzwingen, nachdem sie bereits die Ungarn mit dem gleichen Ergebnis geschlagen hatte. Dem raffinen Kampf wohnten im Kunsteisstadion rund 8000 Zuschauer, darunter der Stabschef der SA Viktor Luge, Reichsjugendführer Armann und der Reichsportführer von Tschammer und Osten bei.

Dresdner SC. wieder Sachsenmeister

BC. und VfB. Leipzig siegten. — Abstiegsfrage ungeklärter denn je

Die Spiele der Fußball-Bereichsklasse brachten am Sonntag wieder einige unerwartete Ergebnisse. So überraschte vor allem der FC. Sartha durch einen hohen 6:2-Sieg über Sportfreunde 01 Dresden, auch VfB. Leipzig konnte gegen Fortuna Leipzig zwei wertvolle Punkte durch einen 3:1-Sieg über Fortuna Leipzig erringen. Dadurch wird die Abstiegsfrage immer verwickelter. Nach wie vor sind Wacker Leipzig (diesmal spielfrei) und VfB. Glauchau zum Abstieg verurteilt. Dadurch, daß Sartha und VfB. Leipzig Gewinnpunkte erzielten, sind die Vertreter vom Sonntag, Sportfr. 01 Dresden, wieder arg in Bedrängnis geraten. Einen hohen 13:1-Sieg holte Postler SC. Chemnitz gegen VfB. Glauchau heraus. Sachsenmeister Dresdener SC. siegte gegen den Planitzer SC. 3:0. Das Spiel Tura 99 Leipzig gegen Chemnitzer BC. fiel aus.

In einem Freundschaftstreffen siegte SV. Kieja gegen Aufwaisen-SC. Großenhain mit 7:2 (5:0). — Die Tabelle: 1. Dresdener SC. 18 Sp. 16 Gew. 105:16 Tore 34:2 P. 2. SV. Kieja 17 Sp. 11 Gew. 50:33 Tore 24:10 P. 3. SC. Planitz 18 Sp. 9 Gew. 56:40 Tore 23:13 P. 4. Postler-SC. Chemnitz 17 Sp. 10 Gew. 78:47 Tore 21:13 P. 5. Tura 99 Leipzig 16 Sp. 8 Gew. 43:32 Tore 19:13 P. 6. Chemnitzer BC. 17 Sp. 8 Gew. 38:36 Tore 19:15 P. 7. Fortuna Leipzig 17 Sp. 9 Gew. 39:39 Tore 19:15 P. 8. Sportfr. 01 Dresden 17 Sp. 6 Gew. 51:60 Tore 14:20 P. 9. VfB. Leipzig 16 Sp. 5 Gew. 30:38 Tore 12:20 P. 10. FC. Sartha 17 Sp. 6 Gew. 44:44 Tore 12:22 P. 11. Wacker Leipzig 16 Sp. 2 Gew. 24:81 Tore 5:27 P. 12. VfB. Glauchau 18 Sp. 0 Gew. 16:107 Tore 2:34 P.

Der Dresdener SC. ist damit erneut Sachsenmeister, da ihn seiner feiner Verfolger mehr einholen kann.

Das Spiel, das auf dem Platz des Post-SC. im Ostparkbege ausgeht wurde, sah den Dresdener SC. von Anfang an als die bessere Partei, wenn auch diesmal die Stürmerarbeit nicht so flüssig war und die Planitzer immer wieder störend eingreifen konnten. Die Planitzer hatten insofern Pech, als sie bereits nach 20 Minuten Spieldauer ihren linken Läufer Veier durch Verletzung einbüßten und das Spiel dann mit zehn Mann befechten mußten.

Handball-Staffelmeisterschaften noch nicht entschieden

Da in der Leipziger Staffel 1 das Spiel zwischen VfB. Leipzig-Modau und VfB. Leipzig-Schönefeld ausfiel, ist noch keine Entscheidung in der Meisterschaftsfrage möglich gewesen. Spielvereinigung Leipzig mußte sich durch eine völlig unerwartete Niederlage gegen SC. Marathos mit 4:5 (1:3) aus dem Endkampf ausschalten lassen. Sportfreunde Leipzig unterlagen gegen TSG 1867 Leipzig 5:6 (3:3), so daß also das Ende zwischen TSG 1867 und VfB. Leipzig-Modau liegen dürfte. — In der zweiten Leipziger Staffel befestigte TB. Leipzig-Neustadt seine führende Position durch einen knappen Sieg über TSG 48 Leipzig-Lindau 9:8 (6:1). TSG. 58 Leipzig-Dlt gemannen hoch 10:1 (4:1) gegen den Tabellenletzten TB 61 Leipzig-Modern.

Wieder einmal Adolf Weidl Sprunglaufflieger

Auf der Kurt-A. Senzel-Schanze am Aischberg fanden sich am Sonntag fünfzig Springer aus dem Vogtland und dem benachbarten Sudetenland zusammen, die in einem Sprunglauf in drei Durchgängen gute Leistungen zeigten. Da manche Spitzenflieger nicht anwesend waren, kam desto mehr zum Ausdruck, über welche guten Durchschnitt das Gebiet um den Aischberg verfügt. Wieder einmal siegte Adolf Weidl, der Vorjahres-Sachsenmeister, mit Note 325,3 vor Erich Leonhardt, Mühlleithen, mit 312 (36,5, 38, 37,5). Klasse II: 1. Roland Riedel, Aischberg, 277,9 (26,5, 33, 36). Altersklasse I: 1. Walter Glas I, Klingenthal, 298,5 (35, 33,5, 36). Jugendklasse A: 1. Hellmut Pölz, Mühlleithen, 292 (31, 35,5, 35); Jugendklasse B: 1. Heinz Barthel, Aischberg, 285,8 (33, 33, 33).

Riesentorlauf am Fichtelberg

In Oberwiesenthal kam am Sonntag der traditionelle Riesentorlauf, der dem verstorbenen Chemnitzer Skiflieger Dr. Walter Senfarth gewidmet ist, zur Durchführung. Die Beteiligung war gut. Die Bestzeit in beiden Durchgängen erzielte der Jugendliche Heinz Rabenstein, Oberwiesenthal, mit 4:24. — Ergebnis: Männer, Klasse III: 1. Georg Hecht, Gröna, 2:25, 2:16, 4:41; 2. Herbert Krämer, Chemnitz, 2:42, 2:15, 4:57. Altersklasse I: 1. Erhard Scharf, Oberwiesenthal, 2:25, 2:34, 4:59; 2. Kurt Philipp, Chemnitz, 2:41, 3:13, 4:54. Jugendklasse I: 1. Alfred Böttger, Oberwiesenthal, 2:39, 2:10, 4:49; 2. Alfred Schirmer, Oberwiesenthal, 2:27, 2:28, 4:55. Jugendklasse II: Heinz Rabenstein, Oberwiesenthal, 2:17, 2:07, 4:24; 2. Hans Gläfer, Oberwiesenthal, 2:28, 2:11, 4:39. — Frauen, Klasse III: 1. Hilde Zeh, Oberwiesenthal, 3:53, 2:32, 6:25; 2. Elfriede Berthold, Pöhlberg, 4:21, 2:32, 6:53.

Erich Meinel und Heinz Kampf auf dem 2. und 3. Platz in Garmisch

Die Winterkampfspiele der Hitler-Jugend in Garmisch erreichten am Sonntag nach sieben-tägiger Dauer ihren Höhepunkt

und vollendete mit dem Jugend-Länderkampf im Sprunglauf. Das Springen auf der kleinen Olympia-Schanze gab den Hitler-Jungen noch einmal Gelegenheit, ihren hervorragenden Leistungsstand zu zeigen; sie übertrafen alle Mitbewerber und konnten die ersten vier Plätze belegen. Besonders erfreulich ist, daß sich darunter zwei sächsische Hitler-Jungen, und zwar Erich Meinel, Mühlleithen und Heinz Kampf, Oberwiesenthal, befinden. Sieger wurde Josef Weiß, Deutschland mit Note 135 und Sprüngen von 48 und 51 Metern vor Erich Meinel, Mühlleithen, Note 133,25 (49,5, 48,5); 3. Heinz Kampf, Oberwiesenthal, Note 132 (48, 48,5); 4. Hellmuth Bildstein, Deutschland, Note 131 (47,5 und 49 Meter).

Deutsche Jugend-Meisterschaft im Sprunglauf

Im Anschluß an das Länderkampfspringen in Garmisch gingen weitere zwanzig deutsche Jungen für die Wertung der Jugendmeisterschaft im Sprunglauf über die kleine Olympia-Schanze. Auch hier konnten sich Sachsischer Vertreter sehr gut zur Geltung bringen. Deutscher Jugendmeister wurde Hans Weiß, Sudetenland, mit 133,75 (49,5, 48,5) vor Erich Meinel, Mühlleithen, und Otto Dujak, Kärnten (49 und 50,5), die beide mit Note 131,05 auf den zweiten Platz geleitet wurden. Den fünften Platz belegte Heinz Kampf, Oberwiesenthal, mit 129,5 (48, 48,5).

Gustl Berauer siegt auch in Lahti.

Weltmeister Gustl Berauer feierte am ersten Märzsonntag seinen dritten großen internationalen Erfolg dieses Jahres. Er gewann in Lahti gegen beste und schwerste finnische und schwedische Konkurrenz die nordische Kombination sicher und überlegen. Als sein härtester Widersacher stellte sich, wie erwartet, der wiedergeneigte Schwede John Westberg heraus, den aber immerhin noch fast 9 Punkte von dem Deutschen trennen.

Gewinnauszug 5. Klasse 4. Deutsche Reichs-Lottoziehung

Table with lottery results for the 5th class of the 4th German Reich Lottery. Columns include prize amounts and winning numbers. Includes a section for the 16th drawing on Feb 28, 1941.

17. Ziehungstag

Table with lottery results for the 17th drawing on March 1, 1941. Columns include prize amounts and winning numbers.

Standesamtsnachrichten

Dorn, Monat Februar 1941.

Geburten: Antonie Sigrun, Tochter des Pressers Albert Herbert Freudenberg und seiner Ehefrau Meta Antonie Freudenberg geborene Weisold, Dorn Nr. 208 g. — Gertrud Karin, Tochter des Verwaltungsangestellten Oskar Walter Philipp und seiner Ehefrau Gertrud Margarete Philipp geborene Balzer, Dorn Nr. 183 U. — Hans Dieter, Sohn des Gummi-handwebers Paul Herber, Bürger und seiner Ehefrau Gertha Gertrud Bürger geborene Reppel, Dorn Nr. 113.

Chefchleichen: Der Gummihandweber Erwin Franz Hellmut Risch, Hauswalde Nr. 11 und die Hausweberin Erna Dora Mager, Dorn Nr. 237 D.

Sterbefälle: Die Zuchneiderin Olga Elfa Schuster, Dorn Nr. 89 L, 38 Jahre alt.